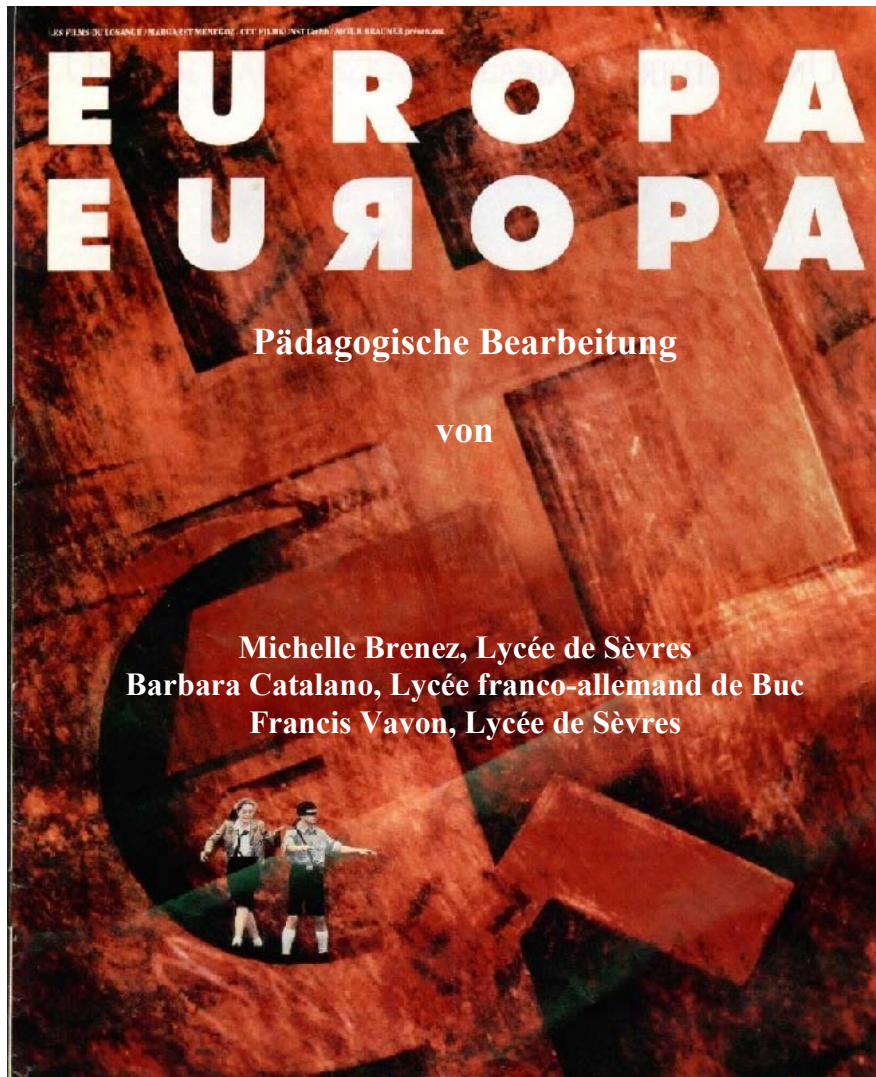


Nach dem Film von Agnieszka Holland
und den Memoiren von Sally Perel:



CENTRE INTERNATIONAL D'ETUDES PEDAGOGIQUES

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	5
KAPITEL I: EINSTIEG IN DAS THEMA	7
Synopsis	9
Kurze Zusammenfassung des Films	11
Arbeitsvorschläge vor der Aufführung	12
KAPITEL II: TEXTE ZUM VERSTÄNDNIS ZWEIER SZENEN	17
Faust, Monolog, Text	18
Einführung ins Thema	19
Zum Kommentar	19
Zu einer auf den Film bezogenen Interpretation	19
Grammatikübungen	19
Das Deutschlandlied (H. v. Fallersleben), Text	21
Einstieg	22
Erläuterung	22
Zum Kommentar	22
KAPITEL III: NACH DER VORFÜHRUNG. ARBEIT AM FILM	23
Vokabular zur Filmdiskussion	24
Fragebogen zum Inhalt	25
I. Für Anfänger	25
II. Für Fortgeschrittene	27
Arbeitsvorschläge	30
Gruppenarbeit: Hauptthemen des Films	30
Kleines Spiel: wer sagt was?	31
Kleiner literarischer Test	32
Analyse des Goethezitates	33
Zur Verfilmung: Elemente für die Filmanalyse	34
Die Darstellung des Körpers	34
Vergleich: Die Liebe und der Krieg	36
Die kosmische Dimension des Identitätswechsels	37
Die Analyse der Ghettoszene	37
Die Macht der Kinos	38
Bildanalyse: Im Schwimmbad	40

KAPITEL IV: AUSZÜGE AUS DEM DREHBUCH	43
I Die beiden Schulen	44
Bei den Komsomolzen	44
In der Hitlerjungenschule	46
Fragen zum Thema	47
II Die «anderen» Deutschen	49
Der Schauspieler Kellermann	49
Lenis Mutter	49
Fragen zum Thema	50
III Die Fahrt durch das Ghetto	51
Fragen zum Thema	51
Vergleich Drehbuch/Film	52
KAPITEL V: ZUM LESEN UND ÜBERLEGEN	53
Interview mit Marco Hofschneider	54
Arbeitsvorschläge zu diesem Interview	59
KAPITEL VI: TEXTE ZUR WEITERFÜHRUNG DES THEMAS	61
Sprachen lernen, A. Hitler	62
Kommentar	62
Interpretation	63
Übung	63
Meine Jugend, A. Hitler	64
Kommentar	65
Interpretation	65
Übungen	65
KAPITEL VII: GRAMMATIKÜBUNGEN	67
Für Anfänger	68
Für Fortgeschrittene	69
KAPITEL VIII: ZUM SCHLUSS	73
Arbeit mit dem Wörterbuch	74
Zur Gesamtinterpretation	75
Abschlussdiskussion	76
Ein Brief von Sally Perel	77

Vorwort

*E*uropa, *Europa* lässt niemanden gleichgültig. Unsere Schüler waren von Anfang an derart von dem Film fasziniert, dass wir unverzüglich unternommen haben, dieses Interesse zum Erwerb von Deutschkenntnissen auszunützen.

Diese Unterrichtseinheit ist der Niederschlag unseres Didaktisierungsprojektes. Vielleicht wird Ihnen das Angebot etwas zu reichhaltig scheinen, um in seiner Gesamtheit aufgearbeitet zu werden, das hängt natürlich von der Motivation der Schüler oder Studenten ab und der Zeit, die jeder dazu verwenden kann.

Einige Vorschläge sind gebrauchsfertig und können so, wie sie sind, den Schülern vorgelegt werden.

Weitere sind entweder Anregungen oder enthalten schon die Antworten, so dass sie je nach Bedarf oder sprachlicher Kompetenz angewandt werden können.

Die Einheit ist von Schülern und Studenten vom dritten Jahr Deutsch an getestet worden.

Wir haben das Thema mit viel Erbst behandelt, wir hoffen aber auch, dass Ihnen die Arbeit damit Vergnügen bereiten wird. Und ganz gewiß wird Sally Perel mit diesem Wunsch einverstanden sein.

Also, viel Spaß!

**Michelle BRENEZ, Barbara CATALANO,
Francis VAVON**

Kapitel 1

Einstieg in das Thema

Synopsis

Europa Europa
oder
Hitlerjunge Salomon
(unter diesem Titel läuft der Film in Deutschland)

ein Film von **Agnieszka Holland**
nach den Memoiren von **Sally Perel**.

Uraufführung 14.11.1990 in Paris.

Filmdauer: 115 Minuten.

Les Films du Losange/CCC – Filmkunst GmbH – Arthur Brauner.

Der Film wurde 1992 mit dem *Golden Globe* ausgezeichnet.

DIE DARSTELLER

Sally Perel *heute*

Sally PEREL

Sally Perel *als Junge*

Marco HOFSCHNEIDER

Isaak (*Sallys Bruder*)

René HOFSCHNEIDER

David (*Sallys Bruder*)

Piotr KOZLOWSKI

Sallys Vater

Klaus ABRAMOWSKY

Sallys Mutter

Michèle GLEIZER

Berta (*Sallys Schwester*)

Marta SANDROWICZ

Basia (*die Kassierererin des Kinos*)

Nathalie SCHMIDT

BEI DEN KOMSOMOLZEN

Inna (*die Lehrerin*)

Delphine FOREST

Zenek (*der junge Pole*)

Andrzej MASTALERZ

IN DER WEHRMACHT

Der Sohn von Stalin	Wlodzimierz PRESS
Ulmayer	Martin Maria BLAU
Schulz	Klaus KOWATSCH
Kramer	Holger HUNKEL
Feldweibel	Bernhard HOWE
Robert	André WILMS
Der Hauptmann	Hanns ZICHLER

IN DER ELITESCHULE FÜR DIE DEUTSCHE JUGEND

Bannführer	Jörg SCHNASS
Schwabe	Norbert SCHWARZ
Goethke	Eric SCHWARZ
Gerd	Ashley WANNINGER
Leni	Julie DELPY
Lenis Mutter	Halina LABONARSKA
Der Polizeioffizier	Wolfgang BATHKE
Der russische Kommandant	Aleksy ANDIEJEW



Sally, der Komsomolze.

Kurze Zusammenfassung des Films

Kurz vor dem 2. Weltkrieg flieht die jüdische Familie Perel aus dem norddeutschen Peine nach Lodz in Polen. Bei Kriegsausbruch werden Sally und sein Bruder Isaak von den Eltern in Richtung Osten geschickt, die beiden Brüder werden jedoch auf der Flucht getrennt. Sally erreicht schließlich ein Waisenhaus des Komsomol in Grodno, wo man ihn im Sinne der kommunistischen Jugendbewegung erzieht. Schon nach wenigen Monaten ist er überzeugter Stalinist.

Die Deutschen greifen die UdSSR an und Sally fällt in die Hände der Wehrmacht, wo er sich geistesgegenwärtig als Volksdeutscher mit dem Namen Josef (=Jupp) Peters ausgibt. Seine perfekten Russischkenntnisse sind für die Division eine große Hilfe. Jupp steht so sehr in der Gunst seiner Vorgesetzten, dass der Kompaniechef, der kinderlose Hauptmann von Lerenau, ihn nach dem Krieg adoptieren will.

1942 verläßt er die Division und kommt in eine nationalsozialistische Erziehungsanstalt in Braunschweig, wo ihn die nationalsozialistische Ideologie in ihren Bann zieht. Als Stalingrad fällt, weint er sogar. Nur die Beschneidung ruft ihm – manchmal zu seinem großen Bedauern – seine jüdische Identität ins Gedächtnis zurück. So gelingt es ihm, das fast normale Leben eines Jugendlichen zu führen.

Die Sorge um seine Familie treibt ihn jedoch nach Grodno, doch die deutsche Offiziere lassen Jupp in der Uniform der Hitler-Jugend nicht in das Ghetto hinein.

Kurz vor Kriegsende wird er noch eingezogen und muss auf Seiten der deutschen Armee kämpfen. Durch Zufall findet er seinen Bruder Isaak wieder, der ihn am Ende des Krieges vor dem Erschießen rettet.

1948 emigriert Sally Perel nach Israel, wo er heute noch lebt. Nur seine beiden Brüder Isaak und David haben den Holocaust ebenfalls überlebt.

Arbeitsvorschläge vor der Vorführung des Films

Die Schüler sammeln Informationen über folgende Namen oder Begriffe. (Die Erklärungen dazu sind nur als Anregung für den Lehrer gedacht.)

Peine: Stadt in Niedersachsen, in der Nähe von Braunschweig, ungefähr 50 000 Einwohner.

Lodz: = Lodsch, von 1939-1945 Litzmannstadt, in Polen, ungefähr 78 000 Einwohner, davon 1939 30% Juden und 8% Deutsche.

Grodno: litauisch Gardinas, Stadt in der weißrussischen SSR, am Njemen, nahe der polnischen Grenze, ungefähr 120 000 Einwohner.

Komsomol (der): Abkürzung für <Kommunistitscheskij sojus molodjoschi> = Kommunistischer Jugendverband. Es handelt sich um die Jugendorganisation der KPDSU, eine Massenorganisation, für die Jugendlichen von 14-26 Jahren. Sie wurde im Jahr 1918 gegründet. Die Vorstufe ist der Verband der JUNGEN PIONIERS (9-14 Jahre).

Napola (die): Abkürzung für **Nationalpolitische Erziehungsanstalten**. Es handelt sich um Internatsschulen, deren Absolventen später die militärisch – administrative Elite des NS-Staates bilden sollten. Diese Schulen wollten preußischen Geist und die Ideologie des Nationalsozialismus verbinden. Es gab 30 solcher Anstalten; das Führungspersonal unterstand der SS.

HJ (die): Abkürzung für **Hitler Jugend**. Die 1926 gegründete Jugendorganisation der NSDAP. 1933 sog sie alle Jugendverbände auf.

Wurde 1936 zur *Staatsjugend* mit einem Reichsjugendführer. Ab 1939 bestand Mitgliedspflicht. Die Mitglieder waren 14-18 Jahre alt. Die entsprechende Organisation der Mädchen hieß **BDM** (**Bund deutscher Mädels**).

Schirach, Baldur von (1907-1974): 1928 Leiter des NS - Studentenbundes, 1931 Reichsjugendführer der NSDAP, 1933-1944 Jugendführer des Deutschen Reiches, 1940-45 Gauleiter und Reichsstatthalter von Wien, 1946 in Nürnberg zu zwanzig Jahren Haft verurteilt, 1966 aus dem Gefängnis entlassen.

Hitler, Adolf: 1889 – 1945, ab 1925 Aufbau seiner Partei, der NSDAP (**Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei**).

Schrieb 1923 *Mein Kampf*.

Wurde am 30.1.1933 Reichskanzler, 1934 Führer des deutschen Volkes.

Hitler erließ 1935 die *Nürnberger Gesetze*, gegen die Juden gerichtete Rassengesetze. Mit der Kristallnacht (oder Reichspogromnacht) am 9. November 1938 begann die aktive Judenverfolgung.

Der Angriff auf Polen (1.9.1939) löste den 2. Weltkrieg aus.

Obwohl Hitler mit Stalin einen Nichtangriffspakt geschlossen hatte, erklärte er der UDSSR im Juni 1941 den Krieg.

Ab Herbst 1941 die *Endlösung der Judenfrage*, d.h. die systematische Vernichtung der Juden in Konzentrationslagern (KZ).

Stalin: 1879 – 1953, sowjetischer Politiker.

Seit 1929 absoluter Diktator. Von 1936-39 vernichtete Stalin in Schauprozessen systematisch alle seine politischen Gegner.

Im August 1939 Pakt mit Hitler zur Teilung Polens. Ab 1941 Marschall und Vorsitzender des Rates der Volkskommissare, d.h. er steht an der Spitze des Staates und der Landesverteidigung.

Israel: der am 14.5.1948 proklamierte Judenstaat im *Heiligen Land* (Palästina)

3,4 Millionen Einwohner (Israeli), 20 700 km², Hauptstadt Jerusalem.

Schon ab 1917 verstärkte Einwanderung in die <nationale Heimat> (dort befand sich um 1000 vor Christus das I. Reich).

Palästina, das sich unter britischem Mandat befand, wurde 1948 aufgeteilt; der größte Teil wurde das heutige Israel, der kleinere ging an Jordanien. Seitdem kommt es regelmäßig zu Kämpfen.

Beschneidung (die): Operation am Penis am 8. Tage nach der Geburt als Zeichen der Zugehörigkeit zum Judentum.

Ritus der Aufnahme in den Bund Gottes mit Israel. Sie wird in der Regel durch Beschneider (<Mohel>), jetzt aber auch immer häufiger durch Ärzte vorgenommen.

Laubhüttenfest (das): Ein jüdisches Fest (Sukkoth) zum Erntedank. Es wird im September oder Oktober gefeiert.

Pessah (auch Pessach oder Passah): das Befreiungsfest; aus dem Hebräischen (passare = übergegangen). Es erinnert an den Auszug der Juden aus Ägypten ins gelobte Land unter der Führung von Moses. An diesem Tag isst man ungesäuertes Brot und das Pessahlamm. Im Film spielt der Held auf den Brauch an, harte Eier zu essen, die in Salzwasser getunkt werden. Das Fest wird am 14./15. Nisan (dem ersten Frühlingsvollmond) gefeiert. Das christliche Ostern entwickelte sich daraus.

Ghetto (auch Getto, das): Stadtviertel, in denen Juden zwangsweise abgeschlossen von den übrigen Stadtbewohnern lebten. Im Mittelalter in Europa weitverbreitet, im 19. Jahrhundert im Zuge der Judenemanzipation aufgehoben, von den Nazis jedoch in Osteuropa wieder eingerichtet.

Traurige Berühmtheit erlangte das Warschauer Ghetto, denn trotz seines heroischen Aufstandes wurden fast alle Bewohner ermordet oder deportiert.

Antisemitismus (der): Die seit Ende des 19. Jahrhunderts übliche Bezeichnung für die negative Einstellung den Juden gegenüber. Anfangs religiös begründet, stütze sich der Antisemitismus im Laufe der Zeit immer mehr auf die falsche Behauptung, dass es sich um eine Rasse handle, und zwar um eine geistig und charakterlich minderwertige Rasse.

Nationalsozialismus (der): Er entstand nach dem 1. Weltkrieg, hat seine Wurzeln jedoch im 19. Jahrhundert. Der Volksbegriff, die Rassenlehre, ein übersteigter Nationalismus, Imperialismus, deutsches Sendungsbewusstsein, Antisemitismus, Haß gegen den Marxismus und den Internationalismus charakterisieren ihn.

Ab 1920 wurden diese Ideen durch die NSDAP verbreitet, deren Vorsitzender Hitler ab 1921 wurde. Im Laufe der Jahre erhält die Partei immer mehr Stimmen, bis sie schließlich im Juli 1932 zur stärksten Partei wird. Ab März 1933 kontrolliert sie das gesamte öffentliche Leben.

die Juden: eventuell als Lehrervortrag.

Vor ungefähr 2000 Jahren lebten die Juden in einem Land, das heute Israel heißt. Die Römer beherrschten dieses Land. Die Juden erhoben sich gegen sie, doch die Römer schlugen ihren Aufstand nieder und zerstörten den Tempel in Jerusalem. Das geschah im Jahre 70 nach Christus. Einige Jahre später (135 nach Christus) kam es zu einem zweiten Aufstand. Diesmal wurde Jerusalem völlig zerstört, die Juden in viele fremde Länder vertrieben

Dann kam das Zeitalter der Kreuzzüge. Während man gegen die Ungläubigen im Heiligen Land ausrückte (die Türken), rückte man gleichzeitig gegen die Ungläubigen im eigenen Land aus (die Juden).

So begann die Judenverfolgung (Pogrom). Viele Juden wurden zwangsweise getauft, gefoltert, getötet, man nahm ihnen ihren Besitz. Wieder flohen sie, und zwar nach Osten, nach Polen und Russland. Dort wohnten sie in Ghettos, durften keine „ehrliehen“ Berufe ausüben, sondern nur im Handel und Geldverleih tätig sein.

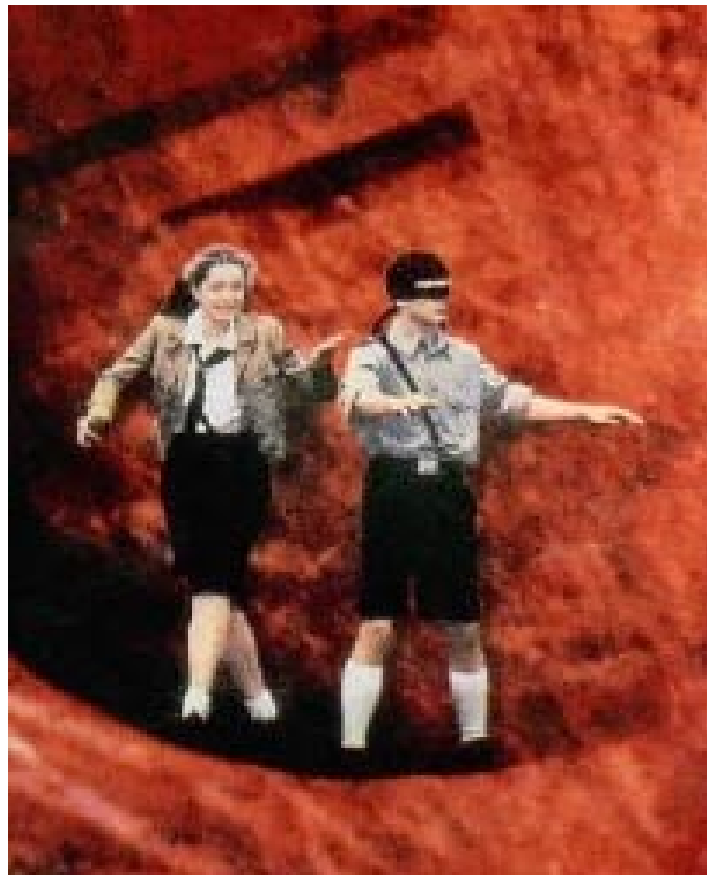
Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden die Ghettos dann abgeschafft, die Juden den anderen Einwohnern gleichgestellt. Zur gleichen Zeit entstand eine Bewegung, der Zionismus, der gegen eine Integration und für eine Rückkehr nach Palästina (das heutige Israel) war.

Im Jahre 1933 kam dann Hitler an die Regierung. Jetzt begann der schrecklichste Abschnitt in ihrer Geschichte. Zuerst wurden sie wieder in Ghettos zusammengefasst, sie mussten den Judenstern tragen, in der „Kristallnacht“ (November 1938) zerstörte man ihre Geschäfte, verbrannte die Synagogen, schließlich brachte man sie in Konzentrationslager, wo sie systematisch getötet wurden. Ungefähr 6.000.000 Juden wurden von den Nazis umgebracht.

Das Alte Testament der Christen ist auch die Heilige Schrift der Juden, sie heißt bei ihnen *Thora* (=die Lehre). In dem Talmud (=das Lernen) steht geschrieben, wie die Gebote der Thora zu verstehen sind. Der Feiertag der Juden ist der Sabbath, er beginnt

am Freitagabend und endet am Samstagabend. An diesem Tag dürfen die Juden überhaupt keine Arbeit verrichten, wenn sie ganz strenggläubig sind, z.B. nicht einmal das Licht an oder aus machen. Andere Regeln gelten an allen Tagen, sie dürfen so nur „koscheres“ Essen zu sich nehmen. Das ist z.B. Fleisch von Tieren, die nach besonderen Riten getötet werden.

Sie glauben nicht, dass Jesus der Messias war. Sie hoffen immer noch darauf, dass der wahre Messias eines Tages kommen wird und sein Reich errichten wird.



Wer bin ich?

Kapitel 2

Texte zum Verständnis zweier Szenen

Faust: Monolog

Der alte Doktor Faust sitzt in seinem Arbeitszimmer. Er hat sein ganzes Leben lang gelernt und gelehrt, aber jetzt ist er verzweifelt, weil er immer noch nichts weiß.

FAUST: Habe nun , ach! Philosophie,
Juristerei und Medizin,
Und leider auch Theologie
Durchaus studiert , mit heißem Bemühn.
Da steh` ich nun, ich armer Tor!
Und bin so klug als wie zuvor;
Heiße Magister, heiße Doktor gar,
Und ziehe schon an die zehn Jahr
Heraus , herab und quer und krumm
Meine Schüler an der Nase herum –
Und sehe, dass wir nichts wissen können!
Das will mir schier das Herz verbrennen.
Zwar bin ich gescheiter als alle die Laffen,
Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen;
Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel,
Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel,
Dafür ist mir auch alle Freud´ entrissen,
Bilde mir nicht ein, was Rechts zu wissen,
Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren,
Die Menschen zu bessern und zu bekehren.
Auch hab´ ich weder Gut noch Geld,
Noch Ehr´ und Herrlichkeit der Welt.
Es möchte kein Hund so länger leben!
Drum hab ich mich der Magie ergeben,
Ob mir durch Geistes Kraft und Mund
Nicht manch Geheimnis würde kund;
Dass ich nicht mehr mit saurem Schweiß
Zu sagen brauche, was ich nicht weiß;
Dass ich erkenne, was die Welt
Im Innersten zusammenhält,
Schau´ alle Wirkenskraft und Samen,
Und tu´ nicht mehr in Worten kramen.

Goethe, *Faust, I. Teil* (Wahrscheinlich bereits vor 1774 verfasst), 1808 gedruckt.

Vokabular

ich armer Tor: Ich bin dumm, naiv und zu bedauern.

die Laffen: sie sind dumm und eingebildet.

Skrupel und *Zweifel*: moralische Sorgen.

mit saurem Schweiß: mit viel Mühe.

schau alle Wirkenskraft und Samen: ich will sehen, wie alles entsteht, woher alles kommt.

in Worten kramen: Worte suchen und gebrauchen, ohne ihren Sinn wirklich zu kennen.

durch Geistes Kraft und Mund: die Geister sollen ihre Macht gebrauchen, um mir zu sagen...

EINFÜHRUNG INS THEMA

Wer kennt die Figur vom Faust, einem sagenhaften Gelehrten, der im 16. Jahrhundert gelebt haben soll?

Kennen Sie zufällig die Fausttragödie von Goethe?

- ◆ Ein alter Mann, der wieder jung wird. Wie macht er das?
- ◆ Was versprechen sich Faust und der Teufel? Welchen Pakt gehen Sie ein?
- ◆ Faust hat dann Gretchen getroffen. Und?
- ◆ Wer hat am Ende den Pakt gewonnen, Faust oder Mephisto?

ZUM KOMMENTAR

- ◆ In welcher Epoche sind wir? Welche Rolle spielten damals Religion, Wissenschaft und die Universität?
- ◆ Was unterscheidet Faust von den Menschen seiner Zeit? Welches Risiko geht er ein?
- ◆ Zweite Epoche: die des Autors. Wer ist Goethe (1749-1832)? Kann man seinen Stil in diesem Auszug charakterisieren? (Denken wir an Racine oder Corneille). Und seine Sprache (volksnah? ironisch? tragisch?); Was bedeutet denn dieser ganze Monolog?
- ◆ Welche Wirkung hat dieser Passus auf Sie?
- ◆ Haben Sie eine Antwort auf die Frage: wozu leben wir eigentlich?
- ◆ Verstehen Sie, dass man zweifeln und verzweifeln kann?

ZU EINER FILMBEZOGENEN INTERPRETATION

In unserem Film kommt ein deutscher Soldat vor, der nicht wie die anderen ist. Als Jupp ihn fragt, was er „vor dem Krieg war“, antwortete er, indem er den Anfang von Fausts Monolog spricht. Er war vor dem Krieg Schauspieler.

Warum hat dieser Mann gerade diese Worte zitiert?

(Eines der berühmtesten Werke der deutschen Literatur, wenn nicht das berühmteste. Aber auch Symbol der Zweifel, die ein „guter Mensch“ in der Uniform der Wehrmacht haben kann. Dazu der Stolz auf eine Karriere, die es ihm erlaubt hat, den *Faust* zu spielen...).

GRAMMATIKÜBUNGEN

DER GENITIV

1) Bilden Sie Sätze nach dem folgenden Beispiel:

Die Fausttragödie wurde von Goethe geschrieben.

Es ist Goethes Fausttragödie.

- ◆ Der Monolog wird von Faust gesprochen.

- ◆ Wir erläutern die Ideen, die der Autor hatte.
- ◆ Die Wissenschaft soll einen Sieg davon tragen.
- ◆ Wir lernen den Schüler kennen, den der Meister hat.
- ◆ Wir werden sehen, dass der Teufel eine Niederlage erlebt.
- ◆ Die Philosophie ist im Text von Interesse.

2) Setzen Sie in den Plural:

- ◆ Es handelt sich um eine Idee des Schriftstellers.
- ◆ Der Text steht im Buch des Schülers.
- ◆ Es geht um das Problem der Wissenschaft.
- ◆ Und auch um das Schicksal der Menschen.
- ◆ Wir hören vom Skrupel des Magisters.
- ◆ Die Kenntnis seines Schülers sind miserabel.
- ◆ Ist der Zweifel des Gelehrten berechtigt?
- ◆ Möchten wir das Geheimnis des Geistes kennen?

Deutschland, Deutschland über alles.



Das Deutschlandlied

Deutschland, Deutschland über alles

The image shows the musical score for the German national anthem 'Das Deutschlandlied'. It consists of five staves of music in G major and 3/4 time. The lyrics are written below the notes. The first line of music is: 'Deutsch-land, Deutsch-land ü - ber al - les, ü - ber wenn es stets zu Schutz und Trut - ze Brü - der -'. The second line: 'al - les in der Welt, von der Maas bis an die lich zu - sam - men - hält,'. The third line: 'Me - mel, von der Etsch bis an den Belt'. The fourth line: 'Deutsch - land, Deutsch - land ü - ber al - les,'. The fifth line: 'ü - ber al - les in der Welt!'.

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutscher Wein und deutscher Sang
sollen in der Welt behalten
ihren alten schönen Klang,
uns zu edler Tat begeistern
unser ganzes Leben lang,
deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutscher Wein und deutscher Sang!

Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand.
Blüh im Glanze deines Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!

Vokabular

Zum Schutz und Trutze: defensiv und offensiv.
die Maas, die Memel, die Etsch: Flüsse, die Deutschlands Grenzen markierten.
der Belt: Meeresenge an der dänischen Grenze
die Treue
der Klang
edel
streben
das Unterpfand(e)

Komponiert von Joseph Haydn (1797).
Gedichtet von Hoffmann von Fallersleben (1841).
Gesungen seit 1841.

EINSTIEG

- ◆ Wozu dienen Nationalhymnen?
(Sie sind der Ausdruck des nationalen Bewusstseins.
Sie sollen begeistern, ermutigen, einigen.
Sie sollen die Liebe zur Heimat ausdrücken.)

- ◆ Wo hören wir Nationalhymnen?
(Bei Feiern, wichtigen politischen Ereignissen. Auch beim Sport, anlässlich der olympischen Spiele oder Weltmeisterschaften, zum Beispiel. Während des Kriegs.)

ERLÄUTERUNG

Erste Strophe

Beginnt sehr überheblich. Deutschland ist allen und allem überlegen, kann sich verteidigen, aber auch angreifen, hat feste, weit auseinanderliegende Grenzen, und das alles nur unter einer Bedingung: das Volk (das 1841 nur die Sprache gemeinsam hatte!) muß brüderlich zusammenhalten.

Zweite Strophe

Worauf ist das Land ganz besonders stolz? Auf seine Frauen, seinen Wein, seine Lieder (Kunst überhaupt?) und seinen Ruf, treu zu sein. Das denkt die Welt von Deutschland, und aus diesem Grund sollen sich die Deutschen auch edel benehmen.

Dritte Strophe

Diese Strophe ist verpflichtender und auch reichhaltiger als die beiden ersten. Wenn die Deutschen glücklich sein wollen, so müssen sie sich einig sein und einen freien Rechtsstaat anerkennen. Jeder soll sich das zu Herzen nehmen und danach handeln.

ZUM KOMMENTAR

- ◆ 1841?
- ◆ Von 1871 bis 1918: *Heil Dir im Siegeskranz*: Hymne an den Kaiser
- ◆ 1918-1945: *Deutschland über alles* wird Nationalhymne.
- ◆ Seit 1945 wird nur noch die dritte Strophe gesungen. Warum wohl? (Sie symbolisiert heute den Willen zur deutschen Einheit.
Aber was ist mit den Grenzen? Und den Werten der zweiten Strophe?)

Kapitel 3

Nach der Vorführung: Arbeit am Film

Vokabular zur Filmdiskussion

Die Beleuchtung(en)
 beleuchten
 die Darstellung(en)
 darstellen
 der Darsteller (-), der Hauptdarsteller (-)
 die Darstellerin(nen)
 der Dialog(e)
 das Drehbuch(iber)
 der Drehbuchautor(en)
 einen Film drehen
 der Erzähler(-)
 die Großaufnahme(n)
 die Handlung(en)
 handeln von (D)
 sich handeln um (A)
 der Inhalt(e)
 die Kamera(s)
 das Kostüm(e)
 das Leitmotiv(e)
 der Monolog(e)
 die Musik(/)
 die Nahaufnahme(n)
 die Pause(n)
 die Person(en), die Hauptperson(en)
 die Regie(/)
 die Regieanweisung(en)
 der Regisseur(e)
 die Rezeption(/)
 die Rolle(n), die Hauptrolle(n)
 der Schauspieler(-)
 die Schauspielerin(nen)
 die Szene(n)
 der Szenenübergang (iber)
 das Thema(en)
 die Thematik(/)
 der Zoom(/)
 der Zuschauer (-)
 die Zuschauerreaktion(en)

Fragebogen zum Inhalt

I FÜR ANFÄNGER	Punkte
1. Nennen Sie drei verschiedene Vornamen (oder Spitznamen) von Salomon Perel	3
2. Nennen Sie drei Länder, in denen er lebt oder gelebt hat	3
3. Nennen Sie zwei Staatsmänner, die im Film vorkommen	2
4. Nennen Sie vier Frauen, die in Salomon Perels Leben eine Rolle gespielt haben	4
5. Nennen Sie drei Städte, die im Film vorkommen	3
6. Nennen Sie zwei Schulen, in denen Salomon Perel Schüler war	2
7. Nennen Sie zwei Deutsche im Film, die keine Nazis waren	2
8. Nennen Sie zwei Charakteristika der „arischen Rasse“ dem Biologielehrer nach	2
9. In wie viel Szenen sehen wir Salomon Perel im Wasser? Beschreiben Sie diese Situationen	4



Im Schwimmbad: Sally gewinnt im Schatten des Hakenkreuzes.

- | | | |
|----|---|----------|
| 1) | Wie viel Brüder hatte er? | 2 |
| 2) | Ist das eine wahre Geschichte oder ein Märchen? | 1 |

Bewertung

Zeit: Die Schüler haben maximal eine Viertelstunde, um die Fragen zu beantworten

Punktzahl: 28 Punkte, dazu kommen gegebenenfalls zwei Pluspunkte für vier gute Antworten auf die Frage 9, also maximal 30 Punkte insgesamt.

Punkte	Note
0 - 5	6
6 – 10	5
11 – 15	4
16 – 20	3
21 – 25	2
26 - 30	1

II FÜR FORTGESCHRITTENE

Kreuzen Sie die richtigen Antworten an:

Sally ist geboren am 20. April 1925

- in Deutschland
- in Polen
- in der UDSSR.

Die Nazis haben

- Familie Perel nach Lodz deportiert
- Familie Perel die Fenster eingeschlagen
- Sallys Schwester Berta ermordet.

Sally und sein Bruder Isaak fliehen nach Osten

- weil Polen den Krieg verloren hat
- weil Polen den Krieg verlieren wird
- weil ihre Eltern es wollen.

In Grodno im Waisenhaus regnet es Bonbons:

- es ist ein Geschenk Gottes
- es ist ein Geschenk Stalins
- es ist ein Trick der Komsomolzen

Der junge Pole Zenek

- ist ein Komsomolze
- ist fanatisch katholisch
- ist gegen die Juden.

Als die Deutschen Sally gefangen nehmen:

- hat er seine Papiere verloren
- versteckt er seine Papiere sofort
- versteckt er seine Papiere nach langem Nachdenken.

Sally hat den Soldaten Glück gebracht:

- sie haben die Bolschewiken besiegt
- sie haben Stalins Sohn gefangengenommen
- sie haben den Krieg gewonnen.

Der Kompaniechef erklärt, die Deutschen führen den Krieg gegen

- Russland
- Frankreich
- die Juden.

Sally ist total verwirrt

- weil die Soldaten normale Menschen sind
- weil die Soldaten nett zu ihm sind
- weil die Soldaten Juden töten.

Kellermann, der Schauspieler,

- spielt Sally die Komödie der Freundschaft vor
- müsste Sally denunzieren
- ist ein „anderer Deutscher“.

Als Kellermann stirbt,

- will Sally auch sterben
- will Sally zu den Russen zurück
- will Sally alle Russen töten.

Aber schließlich

- nimmt er die Russen gefangen
- geht er lieber zu den Deutschen zurück
- wird er der Held der Kompanie.

Hauptmann von Lerenau schickt Sally in eine Eliteschule,

- weil er zu jung ist, um in der Wehrmacht zu bleiben
- weil er Deutschland kennenlernen soll
- weil er ihn nicht mag.

In der deutschen Schule muss Sally

- beweisen, dass er ein Arier ist
- den Treueid auf Adolf Hitler schwören
- lernen, wie man Juden mit dem Messer tötet.

Als die deutschen die Schlacht von Stalingrad verlieren,

- bleibt Sally gleichgültig
- ist Sally so traurig wie die anderen Schüler
- streitet sich Sally mit seinem Freund Gerd.

Leni, Sallys Freundin,

- ist eine „andere Deutsche“
- ist ein objektives Mädchen
- ist eine exaltierte Nationalsozialistin.

Im Ghetto in Lodz (Litzmannstadt)

- glaubt Sally, seine Mutter zu erkennen
- kann Sally niemanden erkennen
- kann Sally nach seinen Eltern suchen.



Im Schwimmbad: Leni und Gerd ermutigen „Jupp“.

Sally muss zur Polizei gehen,

- aber seine Papiere sind in Ordnung
- aber der Beamte glaubt ihm seine Geschichte nicht
- aber eine Bombe löst das Problem.

Am Ende läuft Sally zu den Russen über

- die ihm zeigen, was aus den Juden geworden ist
- die sich freuen, ihn zu sehen
- die ihn als Deserteur erschießen wollen.

Sein Bruder Isaak

- kommt gerade aus dem Ghetto von Lodz
- kommt gerade aus einem Konzentrationslager
- dient jetzt in der sowjetischen Armee.

Salomon Perel lebt heute

- in Polen
- in Israel
- in der Bundesrepublik Deutschland.

Arbeitsvorschläge

SCHRIFTLICH

- 1) Machen Sie eine kurze Zusammenfassung von dem Film.
- 2) Wählen Sie eine Szene! Erzählen Sie kurz, was passiert und warum Sie diese Szene gewählt haben!
- 3) Wählen Sie eine Person, die Sie beeindruckt hat. Sagen Sie warum!

GRUPPENARBEIT

Hauptthemen des Films

Zuerst werden diese Hauptthemen kollektiv gesucht und aufgeschrieben.

Dann werden die Schüler in kleine Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe übernimmt ein Thema, muß aber stets begründen, was sie behauptet.

Dabei soll womöglich jede und jeder das Wort ergreifen, das heißt, dass nicht nur ein Sprecher pro Gruppe das Wort ergreifen soll.

Sinnvoll wäre, nicht nur von einem Blatt ablesen zu dürfen, und womöglich das Gesagte auf Tonband aufzunehmen, damit sich die Vortragenden sofort hören können.

Zur Orientierung, einige Hauptthemen

Identität:

Wer bin ich?
Dualität.
Manichäismus.

Der Held, der Anti-Held.

Schicksal, Zufall.

Indoktrinierung

Manipulation
Fälschung der Werte.

Rassismus

Toleranz
Intoleranz

Fanatismus

Geschichte

Verworrene Zeiten
Unmenschliche Situationen
Vertrauen, Mißtrauen
Wahl zwischen bekennen und sterben / schweigen und leben.

Vergangenheitsbewältigung...

Kleines Spiel: wer sagt was?

ZITAT	VON WEM?
Die Jungen müssen hier weg.	_____
Hab´ keine Angst, Salek!	_____
Dschugaschwilli Jakow, Sohn von Josef....	_____
Es geht nicht nur um Lebensraum, sondern darum, Europa jüden- und bolschewistenfrei zu halten!	_____
Ich bin jetzt wie ein Bruder, wie ein Freund für dich.	_____
Das jüdische Blut hat eine völlig andere Zusammensetzung als das unsere.	_____
Es gibt zwischen uns keinen Unterschied, wir haben alle dieselben Chancen.	_____
Wenn ich einen Juden in die Finger krieg, ich würde ihm die Kehle durchschneiden.	_____
Ich habe den Führer letzte Woche gesehen, er war völlig ruhig und siegesgewiß....	_____
Noch einer, der nichts wußte.	_____

Zur Hilfe, wenn es nicht mehr weitergeht (bunt durcheinander) :

Biologielehrer, Leni, Kellermann, Sally, Gerd, Sallys Vater, der Polizeibeamte, Isaak, der Hauptmann, ein alliierter Leutnant.



Bin ich noch ein Jude?

Kleiner literarischer Test

LESEN SIE ZUERST DIE VIER FOLGENDEN VERSE

Zueignung (Faust, I. Teil) Johann Wolfgang Goethe:

*Ein Schauer faßt mich, Träne folgt den Tränen;
Das strenge Herz, es fühlt sich mild und weich;
Was ich besitze, seh' ich wie im Weiten,
Und was verschwand, wird mir zu Wirklichkeiten.*

1) Wer spricht diese Verse? (2 Punkte)

2) In welcher Situation? (3 Punkte)

3) An welcher Stelle des Films? (5 Punkte)

4) Ist das Zitat im Film wirklich ganz richtig? Korrigieren Sie eventuell. (8 Punkte)

Und insgesamt 2 Pluspunkte für korrektes Deutsch.

Bewertung

Punkte	Note
17 – 20	1
13 – 16	2
9 – 12	3
6 – 8	4
3 – 5	5
0 – 2	6

Analyse des Goethezitates

WAS BEDEUTET DIESE SZENE:

1) Aus der Perspektive des Zuschauers?

- ◆ Entspannung – Verständnis – Freundschaft
- ◆ Kultureller Einklang zwischen Sally und Kellermann
- ◆ Durch den Gegensatz zum Unverständnis des dritten Kameraden: leichte Ironie, Spaß.

Der Zuschauer hat den Eindruck einer kurzen Idylle inmitten des Schreckens.

1) Was den Text selbst anbetrifft?

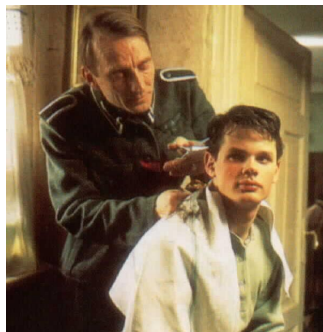
- ◆ Schauer und Tränen sind körperliche Anzeichen einer seelischen Erregung.
- ◆ Diese Erregung drückt sich durch eine Veränderung des Gemüts aus: Das harte, verschlossene Herz öffnet sich der Wärme, dem Vertrauen.
- ◆ Daraus ergeben sich neue Perspektiven: Die Gegenwart verliert an Wirklichkeit, das verloren Geglaubte ist wieder da.

Die Hoffnung einer Umwertung der Werte, einer Wende zum Guten, ist nicht ausgeschlossen.

1) Vom Standpunkt der beiden Hauptpersonen?

- ◆ Durch Wort und Mimik drücken sie ihre Trauer darüber aus, unter einer Maske leben zu müssen.
- ◆ Dichtung und Wahrheit sind eng miteinander verbunden und in steter Wechselwirkung begriffen.

So wie das Goethezitat Sally und Kellermann eint und edelt, so sollen durch den Film Vergangenheit und Gegenwart, Tote und Lebende, Darsteller und Zuschauer in steter Verbindung bleiben.



*„Faust“ und
die Wehrmacht?*

Elemente für die Filmanalyse Für Spezialisten

(Analyse: Nicole Brenez, Maître de Conférences, Paris I Sorbonne)

I DIE DARSTELLUNG DES KÖRPERS

I. FRAGE / Mit welchen Mitteln betont der Film den Körper seines Helden und warum?

Elemente für die Analyse

1) Die Nacktheit

- ◆ Zahlreiche Szenen mit nackten männlichen Körpern (das Bad bei den Eltern, das Bad bei der deutschen Armee, in der Nazischule).
- ◆ Die angstvolle Untersuchung der Dusche in der Nazischule.
- ◆ Ein ständiges Problem: das Urinieren (siehe besonders die „Befreiung“ am Ende mit seinem Bruder).

1) Die Unmittelbarkeit des Verlangens, der Zuneigung und der Liebe aller Personen, die Sally trifft

- ◆ Der Körper des Helden übt als Bruder, Freund, Geliebter unmittelbar eine große Anziehung aus. Der Held braucht nicht zu handeln, um anziehend zu sein, es genügt, wenn er nur da ist. **Der Körper** ist der Held.



So blond, so dunkel...

3) Zeichen, Abzeichen und Uniformen

- ◆ Äußere Zeichen einer Identität: der Bart des Vaters („Vielleicht sollte sich Vater doch den Bart schneiden lassen“).
- ◆ Abzeichen: das (fehlende) Abzeichen bei den Komsomolzen.
- ◆ Uniformen: die zu große Uniform in der Wehrmacht, die vor dem Zusammentreffen mit dem Hauptmann von Sallys Kameraden sorgfältig saubergemacht wird...

Was läßt sich daraus schließen?

Kleider machen Leute, das führt jedoch zu Irrtümern.

4) Das Unidentifizierbare

- ◆ Ein Körper, den alle lieben und den sie mit größter Sorgfalt behandeln (Männer/Frauen, Nazis/Kommunisten, Große/Kleine).
- ◆ Ein Körper, den alle falsch identifizieren und so beschränken.

Der Körper, der ständig mißgedeutet wird.

5) Zwiespältigkeit der Person

- ◆ Das Verlangen nach dem anderen und die damit verbundene Beschränkung des Ichs.
- ◆ Die Wiederkehr der Frage: Was unterscheidet und von den anderen?

Schlußfolgerung

Die Person des Sally stellt den Körper des einzelnen dar, der in der Lage ist, der kollektiven Ideologie zu widerstehen. (Burlesker Höhepunkt ist der Unterricht in Rassenkunde: je mehr man glaubt, den Körper nach angeblich wissenschaftlichen Maßstäben eingangen zu können, desto weniger kennt man ihn.)

Sally ist vor allem anderen ein schöner, undurchsichtiger Körper, der widersteht.

Der Film will zeigen, auf welche Art und Weise die kollektive Geschichte einzelne Körper angeht.



Inna und Stalin

II VERGLEICH : DIE LIEBE UND DER KRIEG

II: FRAGE/ *Wie behandelt der Film den Wechsel zwischen dem Affektiven (dem Einzelnen) und dem Krieg (dem Allgemeinen)?*

Elemente für eine Analyse

Man kann zwei Verfahren vergleichen, die einerseits antithetisch und andererseits komplementär sind und die an zwei symmetrischen Stellen erscheinen:

- 1) Die Bonbonszene bei den Komsomolzen.
- 2) Die Hüttenszene mit dem homosexuellen Schauspieler

Zu 1 Im ersten Fall wird die Beziehung Krieg/Liebe kontinuierlich dargestellt.

Kontinuität im Übergang vom Werfen der Bonbons zum Werfen der Bomben.

Kontinuität des Themas : Der Krieg stürzt Inna in die Arme von Sally als glückliche Folge eines schrecklichen Geschehens.

Zu 2 Im zweiten Fall wird die Beziehung Krieg/Liebe diskontinuierlich dargestellt.

Diskontinuität zwischen dem Lachen von Sally und dem Schauspieler, das parallel zu den Bombenexplosionen ist. Diskontinuität des Themas: die Umarmung von Sally und dem Schauspieler findet zwar schließlich doch noch statt (symmetrisch zu der von Inna und Sally), aber sie ist auf das Ende der Szenen verschoben und ist außerdem die allerletzte Umarmung (der Kuß des Sterbenden).

Schlußfolgerung

Die thematische Spannung Krieg / Liebe, die den ganzen Film durchzieht, wird ganz offensichtlich von der Regisseurin ebenfalls mit cinematographischen Mitteln behandelt.

III DIE KOSMISCHE DIMENSION DES IDENTITÄTSWECHSELS

III: FRAGE / Ist in den Szenen, in denen Sally sein Lager oder seine Identität wechselt, ein System erkennbar?

Elemente für eine Analyse

- 1) **Der Fluß (das Wasser):** Verlust des Bruders, Übergang zu den Russen
- 2) **Die Erde:** Verlust der Kameraden aus dem Komsomol (Sally wirft sich unter dem Lastwagen auf die Erde). Verscharren der Papiere in der staubigen Erde.
- 3) **Die Luft:** Dank des „Wunders“ der Bombardierung wird der Brief, mit dem Sallys Papiere in Grodno angefordert werden sollten, nicht weggeschickt.
- 4) **Das Feuer:** Sally verbrennt seine Papiere im Feuer. Unter dem Feuergefecht der kämpfenden Truppen wechselt er ein letztes Mal sein Lager und findet seinen Bruder wieder.

Man kann anlässlich des ersten und letzten Identitätswechsels eine Motivüberschreitung bemerken: während des ersten Wechsels schweben Fackeln über dem Wasser, während des letzten sind Wasserlachen deutlich erkennbar.

Schlussfolgerung

Diese kosmische Ikonographie hat zweifelsohne eine strukturierende Funktion; zudem wird der Körper des Helden auf diese Weise der Natur zugeordnet, die über die geschichtlichen und menschlichen Bestimmungen seines Lebens hinausgeht und diese gleichzeitig abschwächt.

IV DIE ANALYSE DER GHETTOSZENE

IV FRAGE / Wieso verwandelt sich das Sehverbot nicht in die Gewißheit des Schlimmsten (der Judenvernichtung)? Warum versteht Sally nicht das, was er sieht?

Elemente für eine Analyse

Drei Hauptelemente führen zu dem, was man als eine „verriegelte Wahrnehmung“ bezeichnen könnte.

1) Die Türen der Straßenbahn sind verschlossen, die Fenster völlig bemalt, man muß die Farbe abkratzen, um überhaupt etwas sehen zu können.

Zäune und Absperrungen umgeben das Ghetto, die Travellings auf sie erinnern an die berühmten Travellings von Resnais auf die Zäune von Auschwitz in *Nacht und Nebel*.

2) Das, was mehrmals stattfindet („Ich habe oft das Ghetto durchquert“), wird nur einmal dargestellt. Der Zuschauer fühlt sich dadurch genauso frustriert und unsicher wie Sally:

Gab es sonst nichts zu sehen?

3) Auf der Suche nach den Eltern gelingt es Sally nicht, einen Körper zu identifizieren (denjenigen der Frau, die von den Nazis geschlagen wird, die seine Mutter sein kann oder auch nicht).

Unfähig, den Körper zu **sehen**, kann er den Einzelfall nicht vom Allgemeinfall unterscheiden und also nicht vom Beispiel (der Darstellung einer Folterung) auf die Regel (die Vernichtung) schließen.

Schlussfolgerung

Die Folge dieser Sequenz ist, ein Phänomen, das sowohl unwahrscheinlich als auch unannehmbar ist, wahrscheinlich und annehmbar zu machen: Wie konnte ein deutscher Jude, der sich zeitweise bei den Russen aufgehalten hatte, der von Nazipersönlichkeiten geschützt worden war, der sich auf die Suche nach seiner Familie gemacht hatte, der die Nazilieder gesungen hatte, *Mein Kampf* besessen hatte, **nichts über die Judenvernichtung wissen?**

Diese Unwissenheit, die Sally von einem russischen Offizier vorgeworfen wird (als er seinen Bruder wiederfindet), die durch die Nachforschungen von Claude Lanzman in *Schoah* äußerst unwahrscheinlich erscheint, bleibt fragwürdig bzw. verdächtig.

Was sie allein rechtfertigt, ist die affektive Verweigerung dieses unaussprechbaren Körpers der Mutter. Trotzdem bleibt dies sicherlich der schwächste Punkt im Drehbuch von Salomon Perel.

V DIE MACHT DES KINOS

V. FRAGE / Was sagt uns der Film über die Macht, die er dem Kino zuerkennt oder zuschreibt?

1) Mit der Gestalt der Kassiererin Basia des Kinos in Lodz wird die ganze Magie des Kinos beschworen:

- ◆ Die Tränen während der Aufführung.
- ◆ Die Betonung des körperlichen Kontaktes zwischen der Kassiererin und Sally (Aufhängen des Plakats, Berühren des Buckels).
- ◆ Die herzerreißende (melodramatische) Abschiedsszene, in der die beiden Körper fast gewaltsam getrennt werden müssen.

2) Die Gestalt des homosexuellen Schauspielers zeigt die Möglichkeiten der **Spiegelung** durch das Kino.

- ◆ Der Dialog zwischen Sally und dem Schauspieler reproduziert verkürzt den Lebenslauf des Helden, der verschiedene Verkleidungen trägt, bis er sich schließlich selbst verliert. (Die Szene in den Armen von Lenis Mutter kann als der Beginn der Wiederfindung des eigenen Ichs betrachtet werden.)

Sally: „Ist es nicht schwer, einen anderen darzustellen?“

Kellermann: „Leichter, als sich selbst zu sein.“

Es handelt sich hierbei um ein ebenso klassisches wie auch effizientes Verfahren: der Schauspieler als Prototyp oder Spiegel der Bedingung des Menschen überhaupt.

3) Mit der Schlussbemerkung des Bruders versteht sich der Film selbst als ironische Reflektierung:

„Nur darfst du keinem deine Geschichte erzählen. Das glaubt dir kein Mensch.“

Schlussfolgerung

In diesem Augenblick lässt der Film, der von etwas völlig Unglaublichem berichtet, das Einzige erscheinen, was diese durch und durch unwahrscheinliche Geschichte glaubwürdig machen kann: nämlich den wirklichen Körper des Helden, Salomon Perel selbst.

Die Konsequenz ist von dreifacher Bedeutung:

- ◆ die Glaubwürdigkeit
- ◆ die Unterschrift.
- ◆ der Abschluss des figurativen Systems des Films: das was allem widersteht, ist die unbestreitbare Gegenwart eines wirklichen Körpers, das heißt eines Körpers, der sich absolut jeglicher Bestimmung entzieht.

Um diesen Körper zu beschwören, geht die Regisseurin dreifach vor:

- ◆ der Film als Emotion
- ◆ der Film als Reflexion
- ◆ der Film als reiner Bericht, ohne Lehrhaftigkeit, jedoch nicht ohne Lehre.

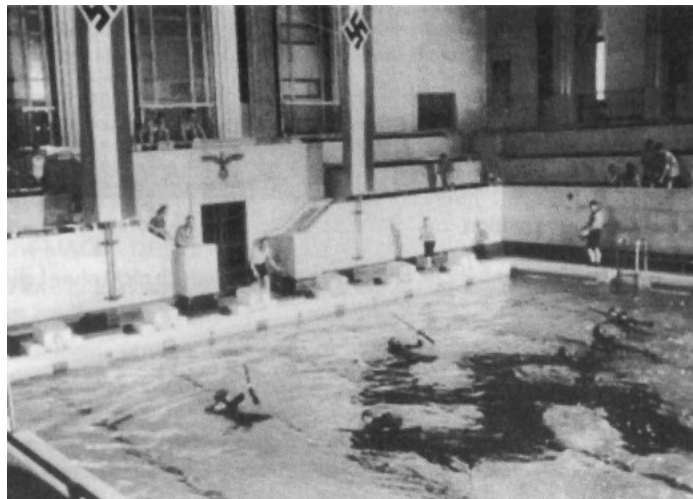
Bildanalyse Im Schwimmbad

WO SIND WIR HIER?

Nationalsozialistische Eliteschule. Schwimmbadhalle.

WAS FÄLLT UNS AUF?

Fahnen, alles ist groß und gradlinig. Pompös. Nazisymbole: Adler, Hakenkreuze, Uniformen. Dominierende Farben: weiß, schwarz. Sogar die Fahnen sind nicht rot, sondern rot-weiß gestreift.



Nationalsozialistische Aufmachung

WAS ERGIBT SICH DARAUS?

Führerkult, Bedeutung des Nationalsozialismus, Unwichtigkeit des Menschen: sehr klein im Vergleich zum Dekor.

ROLLE DES MENSCHEN

über allen Menschen: das Hakenkreuz
im Wasser wieder: das Hakenkreuz.

Die Menschen selbst bilden eine Hierarchie:

- ◆ die Aufseher dominieren (man kann sie nie vergessen)
- ◆ die Hitlerjungen: auf der Treppe (schon höher in der Hierarchie, können auf oder absteigen).
- ◆ die Trainer (Bedeutungslosigkeit der Pädagogik, nur als Glieder einer Kette nützlich, Agenten der Macht).
- ◆ die Soldaten im Wasser, in voller Ausrüstung, mit Gewehr. (Sie bereiten sich vor, gutes Kriegsmaterial zu werden.)

WIE SPIELT SICH DIESE SZENE AB?

Viel Hektik, Bewegung, Schreien und Handeln. Ein Wettkampf, aber das Ziel ist nicht sportlich, sondern militärisch. Das sieht man gut.

DER SINN DER SZENE

Sally gibt sich Mühe, er will dazugehören, gut sein, womöglich der beste. Es ist auch eine Szene der Freundschaft: die zwei blonden Germanen helfen Sally, unterstützen, ermutigen ihn. Er ist für sie ein Vorbild; der Held, der schon im Krieg war: seine Uniform ist nicht nur eine Simulation.

Aber

Wir freuen uns auch, dass Sally gewinnt. Das heißt,

- ◆ dass wir uns in die Handlung und die Situation einfühlen
- ◆ dass wir verstehen, wie alle Jugendlichen gern mitmachen und dabei sein wollen
- ◆ dass wir verstehen, wie man sie dazu bringt, kollektiv zu denken und zu handeln.
- ◆ dass wir einsehen: wenn man in einer solchen Umgebung lebt, akzeptiert man unbewusst das ganze System.

INTERPRETATION DER SCHÜLER

- ◆ Ein Jude gewinnt, das bedeutet ein Sieg über die „wunderbaren“ Nazis.
- ◆ Die Szene beinhaltet also eine versteckte Ironie.
- ◆ Aber auch eine Andeutung von Hoffnung für die Zukunft: Sally wird den Krieg überleben.

Kapitel 4

Auszüge

aus dem Drehbuch

I Die beiden Schulen

BEI DEN KOMSOMOLZEN

Sally erzählt:

Dann wurde ich ins Waisenhaus nach Grodno gebracht, wo ich fast zwei Jahre geblieben bin, zusammen mit anderen jüdischen, polnischen, russischen Jungen. Dort machte man aus mir einen sowjetischen Patrioten und überzeugten Kommunisten...

Was bist du? Das hast du nicht aufgeschrieben –

Sally / Jude

- Dummkopf, das wissen wir doch. Wir wollen wissen, zu was für einer Klasse du gehörst. Du hast deine Klassenzugehörigkeit nicht angegeben. Er versteht überhaupt nichts.

Sally / Mein Vater hatte ein Geschäft.

- Also Bourgeois.

Inna / Sally gibt sich große Mühe. Er leistet viel Arbeit für die Gesellschaft.

Sally / Ich werde beweisen, dass ich würdig bin.

- Was ist nun? Bist du bei den Komsomolzen aufgenommen? Wo ist dein Abzeichen?

Sally / Sie haben augenblicklich keine mehr...

- Die Großgrundbesitzer und Bourgeois lassen das Volk in seinem Unwissen, unterstützen den religiösen Aberglauben, damit mit Hilfe der Popen, der Priester und der Rabbiner im Volk jeder revolutionäre Willen erstickt wird. Deshalb sagen wir, dass die Religion das Opium des Volkes ist.

Zenek / Das ist nicht wahr!

- Dass Gott nicht existiert?

Zenek / Er existiert!

- Und wo ist er?

Zenek / Er existiert. Das ist alles. Im Himmel.

- Ist jemand anders derselben Ansicht? Du bist allein mit deinen Überzeugungen. Dreckige Polen.

- Was ist das? Ein Komplott?

- Diese Diskussion hat keinen Sinn. Es ist wissenschaftlich bewiesen....

Zenek / Dreckiger Jude! Ihr, ihr habt Jesus getötet!

- Du bist ein Obskurantist und außerdem noch ein Rassist! Polnischer Faschist!



Heil Stalin, Heil Hitler.



- Ihr Herren! Ihr Aristokraten! Weißt du, was Lenin über den Antisemitismus gesagt hat? Dass das ein genauso schweres Verbrechen wie die Konterrevolution ist! ...

-Wir werden ein kleines Experiment machen. Ihr könnt doch alle beten? Dann betet: Vater, als Zeichen dafür, dass es Dich gibt, schicke uns Bonbons vom Himmel. Worauf wartest du? Sprich!

Zenek / Schicke uns Bonbons.

- Lauter!

Zenek / ... Vater, der du bist im Himmel...

- Und jetzt wiederholt alle: Geliebter Kamerad Stalin, schicke uns Bonbons!

IN DER HITLERJUNGENSCHULE

Sally erzählt:

Aus dem Reich kam eine spezielle Abgesandte der NSDAP, die mich als Fronthelden und zukünftigen Sohn des Hauptmanns von Lerenau, eines deutschen Aristokraten und überzeugten Antisemiten, in die exklusivste Hitlerjugend Schule bringen sollte...

Jupp Peters bzw. Sally nimmt jetzt am Unterricht in Rassenkunde teil:

Goethke/ Heil Hitler!

Die Hitlerjungen / Heil Hitler!

Goethke / Wie erkennt man einen Juden?

Die Hitlerjungen / Wie erkennt man einen Juden?

Goethke / Das ist ganz einfach: Das jüdische Blut hat eine völlig andere Zusammensetzung als das unsere. Der Jude hat eine hohe Stirn, eine Hakennase, einen flachen Hinterkopf, abstehende Ohren und einen watschelnden Gang. Sein Blick ist listig und hinterhältig, er schaut einem niemals gerade in die Augen. Er fuchtelt mit den Händen, gestikuliert übertrieben, er kriecht vor euch, aber lässt eure Aufmerksamkeit nach, springt er euch an die Kehle!

Der nordische Mensch ist das Prachtstück dieser Erde. Er ist das strahlendste Beispiel für die Schöpfungsfreude. Er ist nicht nur am begabtesten, sondern auch am schönsten. Sein Haar ist hell wie das reife Korn, seine Augen sind so blau wie ein Sommerhimmel, seine Bewegungen sind voller Harmonie, sein Körper ist vollkommen.

Gerd / Heh, kannst Prachtstück zu mir sagen.

Goethke / Die Wissenschaft ist objektiv, die Wissenschaft ist unbestechlich. Wie ich euch schon gesagt habe: wenn ihr euch die Rassenunterschiede einprägt, wird euch kein Jude jemals täuschen können.

Peters, komm mal bitte vor!

Jetzt die Augen...

Seht jetzt auf seinen Schädel, seine Stirn, sein Profil!

Obwohl das Blut seiner Vorfahren sich in vielen Generationen mit anderen Rassen vermischt hat, sieht man doch genau die typisch arischen Merkmale. Aus dieser Mischung hat sich die baltisch-östliche Rasse entwickelt.

Leider gehörst du nicht zu der edelsten Rasse des deutschen Volkes, aber du bist doch ein echter Arier.

FRAGEN ZU DEN DREHBUCHAUSZÜGEN

- ◆ Sagen Sie kurz, wann die beiden Szenen spielen und in welcher Situation Sally sich befindet.
- ◆ Wer ist Zenek? Wie verhält er sich hier und im Film überhaupt?
- ◆ Was Sinn und Zweck dieses Experiments mit den Bonbons? Was halten Sie davon?
- ◆ Kommentieren Sie, wie Juden und Arier bei Goethke beschrieben werden.
- ◆ Kann man die beiden Schulen vergleichen? Begründen Sie Ihre Antwort.



*Sally mit Zenek,
dem Katholiken.*



Es gab damals auch „gute Deutsche“.



II Die anderen Deutschen

DER SCHAUSPIELER KELLERMANN

Kellermann, der homosexuelle Schauspieler, entdeckt die Wahrheit über Jupp:

Kellermann: Jupp! Jupp! Du bist ja beschnitten!

Jupp! Jupp! Du bist Jude. Oh, mein Gott!

Nein, nein, bitte steh auf! Hab keine Angst. Ich bitte dich. Verzeih mir. Verzeih mir ja. Ich habe doch nicht geahnt, dass...

Hier, hier, nun wird alles gut. Ich bin jetzt wie ein Bruder, wie ein Freund für dich. Ja, ja, ganz ruhig, ganz ruhig. Nein, nein, weine nicht mehr, hab' keine Angst, Jupp. Alle Deutschen sind nicht gleich. Es gibt auch andere Deutsche...

Was ich sagen wollte... Betest du eigentlich, wie bei euch zu Hause?

Sally / Religion ist Opium fürs Volk.

Kellermann / Jupp! Hei, Jupp! Könnte ich einen Juden spielen?

Sally / Du siehst viel zu dumm dazu aus.

Kellermann / Du Rassist!

LENIS MUTTER

Sally, der Leni schon lange nicht mehr gesehen hat, geht zu deren Mutter:

Sally / Ist Leni zu Hause?

Frau Letsche / Nein. Sie ist nur noch selten da. Sie hilft Pakete für die Front zu packen.

Sally / Entschuldigen Sie bitte, dann gehe ich wieder.

Frau Letsche / Aber nicht doch. Komm rein, bitte... Bitte.

Setz dich, ich bin gleich fertig.

Sally / Kann ich Ihnen helfen?

Frau Letsche / Nein danke. Das hier ist schnell gemacht...

Ich... ich weiß nicht, ob du es schon weißt... Leni erwartet ein Kind.

Sie hat gelesen, dass jede deutsche Frau dem Führer ein Kind schenken sollte ... und hielt das dann für ihre Pflicht.

Sally / Sie ist mir in letzter Zeit aus dem Weg gegangen...

Frau Letsche / Es ist ihr nicht leicht gefallen. Leni mag dich sehr, sehr gern, Jupp.

Sally / Das sehe ich...

Frau Letsche / Goethke... Goethke, euer Lehrer, hat ihr gesagt, dass der Vater des Kindes ein nordischer Typ sein müsste. Weißt du, in der Familie meines Mannes waren viele Italiener, und Leni hatte Angst, dass ihr Kind nicht reinrassig genug sein könnte und man es nicht annehmen würde im ... Lebensborn.

Sally / Sie will ihr Kind weggeben?

Frau Letsche / Sie schenkt das Kind dem Führer.

Sally / Und Sie haben nichts dagegen?

Frau Letsche / Verstehst du denn nicht? Was kann ich schon tun? Ich kann das Mädchen nicht mehr verstehen. Ich liebe Leni.

Sally / Ich auch.

Frau Letsche / Und ich habe nur sie...

Sally / Ja, ich auch. Das hab' ich zumindest gedacht. Es ist Gerd, nicht wahr?

Frau Letsche / Ja... Leni hat mir gesagt, dass du nie eine gewisse Grenze überschreiten wolltest... Ich hab' ihr erklärt, dass das ein Beweis dafür ist, wie sehr du sie schätzt... aber vielleicht...

Sally / Denken Sie vielleicht, ich hätte nicht gewollt? Ich bin nicht aus Stein. Ich bin auch ein Mensch, ich hab' auch Gefühle!

Frau Letsche / Josef ... Josef! Josef, sag' mir jetzt, bist du wirklich ein Deutscher?

Sally / Nein... Ich bin Jude.

Frau Letsche / Ich wusste es, ich hab' es von Anfang an gewusst. Ich schwöre, ich werde dich nicht verraten, Jupp.

Sally / Ich... ich... ich musste mich jemandem... Ich musste es endlich jemandem sagen... Ich halte es nicht mehr aus...

Frau Letsche / Du darfst Leni nichts sagen. Die Kinder sind heutzutage so anders.

FRAGEN ZU DEM DREHBUCHAUSZUG *DIE ANDEREN DEUTSCHEN*

- ◆ Wer ist Kellermann? Was wird später aus ihm?
- ◆ Erklären Sie den Satz „Es gibt auch andere Deutsche“.
- ◆ Wieso passt dieser Satz zum Auszug mit Lenis Mutter?
- ◆ Was erfahren wir über Leni? Kann man den Unterschied zwischen ihr und ihrer Mutter erklären?
- ◆ Zeigen Sie, inwiefern diese beiden Texte gut die Manipulierbarkeit der Jugendlichen zeigen!

III Die Fahrt durch das Ghetto

Jupp hat das Bedürfnis, nach Lodz zu fahren, um vielleicht seine Familie wiederzufinden:

Sally / Ich werde nach Lodz ... nach Litzmannstadt fahren...

Gerd / Wieso Litzmannstadt?

Sally / Da sollen jetzt ´ne Menge Volksdeutsche sein... Vielleicht treffe ich einen von meinen ... von meinen Verwandten ...

Sally ist jetzt in Lodz, vor dem Ghetto:

1. Wächter / Halt, stehen bleiben!

2. Wächter / Verboten!

Soldat / Wenn du auf die andere Stadtseite willst, mußt du mit der Straßenbahn durchs Ghetto fahren. Da ist die Haltestelle. Hier durchzugehen ist verboten, selbst für Deutsche.

Beamter / Los, setz dich irgendwo hin, du störst hier nur.

Frau im Ghetto / Otwierac okna! Ludzie, otwierac okna! Wszystkie okna otwierac!

Sally / Mutter!

Mann / Es ist verboten, das Fenster zu öffnen!

Sally / Ich wollte nur ein bisschen frische Luft schnappen.

Mann / Frische Luft? Im Ghetto?

ZU DEM DREHBUCHAUSZUG *DIE FAHRT DURCH DAS GHETTO*

- ◆ Warum befindet Sally sich hier?
- ◆ Kommentieren Sie den letzten Satz!
- ◆ Weshalb ist dieser Auszug vor allen wichtigen Szenen des Films bevorzugt worden?

(Sämtliche Arbeitsvorschläge können natürlich entweder als Hausarbeit oder als Leistungskontrolle gegeben werden.)

*So wenig sehen
und zugleich so viel...*



Vergleich: Drehbuch / Film

I Die Szene *Die beiden Schulen* ist besonders dazu geeignet, Text und Bild miteinander zu vergleichen. Hier einige Anregungen:

- ◆ Zenek und Sally sind Gegenfiguren. Wie betont der Film das?

(Man kann darauf hinweisen, dass Zenek direkt vor seinem Tode ganz kurz in einer Märtyrerpose gezeigt wird.)

- ◆ Die Propaganda arbeitet mit ganz plumpen Tricks. Wie zeigt der Film das ganz klar?

(Man sieht ganz deutlich die Männer hinaufgehen, man sieht deutlich die Hände, die Bonbons werfen.)

- ◆ Diese Szene zeigt die Macht der Propaganda ganz gut, was wiederum durch die Verfilmung noch offensichtlicher wird, als durch das Wort allein. Führen Sie Beispiele an!

(Inna, die junge Lehrerin, hat gerade an eigener Haut gespürt, wie unmenschlich dieses System ist, nämlich als sie der Verhaftung ihres Freundes beiwohnte. Trotz allem ist sie zu diesem Experiment bereit und zwar, wie es scheint, aus Überzeugung.

Obwohl Sally den Trick zu durchschauen scheint, scheint auch er zumindest halbwegs daran zu glauben.)

II Auch der Drehbuchauszug *Die Fahrt durch das Ghetto* ist geeignet, mit dem Film kurz verglichen zu werden.

Man könnte darauf hinweisen, inwiefern gerade hier Mimik und Gesten die Gefühle viel besser zum Ausdruck bringen könne als die Sprache.

Es erscheint ratsam, die entsprechenden Szenen vor oder nach dem Vergleich mit dem Drehbuch noch einmal zu zeigen.

Kapitel V

Zum Lesen und Überlegen

Interview von Marco Hofschneider

(Auszüge aus einem Interview – Sèvres, 1991)

SCHÜLER EINES GYMNASIUMS, DIE DEN FILM GESEHEN HABEN, STELLEN MARCO HOFSCHEIDER FRAGEN

Schüler / Bist du schon lange Schauspieler?

Marco Hofschneider / Vor dem Film war ich kein Schauspieler. Ich bin ganz normal zur Schule gegangen. Ich habe gerade mein Abitur gemacht und während des Abiturs kam also dieses Angebot für den Film. Ich wusste nicht, wie man schauspielert, ich wusste nicht, wie man an eine Rolle rangeht, wie man sie analysiert oder spielt. Also habe ich während des Films mich selbst gespielt.

Schüler / Wie gut meinst du, dass du Sally gespielt hast?

M.H. / Ich meine, das ist nicht meine Sache, das zu beurteilen.

Das sind die anderen, die das beurteilen müssen. Die Kritiker z.B. oder so was. Ich kenne Sally Perel nicht so genau, aber er hat mir gesagt, dass er genauso war.

Schüler / Wann hast du Sally Perel zum ersten Mal getroffen?

M.H. / Ich habe zuerst das Drehbuch gelesen, und ich habe gedacht, was ist denn das für eine Geschichte, das ist doch Mumpitz. Als ich Sally dann zum ersten Mal getroffen habe, wußte ich nicht, ob ich ihm seine Geschichte glauben sollte oder nicht. Und ich glaube, es geht auch vielen Leuten so, die ins Kino gehen, dass sie nicht glauben können, dass die Geschichte wahr ist. Man denkt ja wirklich, es ist eine unheimlich verrückte Geschichte. Jemand, der überlebt als Jude in der HJ, das kann man sich eigentlich gar nicht vorstellen. So, als ich ihn zum ersten Mal getroffen habe, hab' ich eigentlich sehr gezweifelt, ich hab' ihn angeguckt und hab' gedacht, na, ist das wohl wahr, was er hier erzählt, oder ob er da nur eine Geschichte erfunden hat. Aber dann hab' ich drei Stunden mit ihm gesprochen und irgendwie, was ich komisch an ihm fand, ist, dass er sehr persönliche Sachen, so was wie sein Zweifeln und sein Pendeln zwischen dem Jupp und dem Sally so ganz frei heraus erzählt. Ich meine, das hat ja gedauert, bis er das konnte. Er hat diese Geschichte seit 40 oder 50 Jahren in sich getragen und jetzt kommt er damit raus, aber irgendwie, wenn er es erzählt, erzählt er es doch fröhlich, irgendwie, find' ich.

Schüler / Wie fühlt man sich, wenn man als Deutscher in der Uniform der HJ spielt?

M.H. / Ich hab' die Uniform angezogen und habe mich im Spiegel gesehen, und man denkt sofort daran, was alles passiert ist. Ich hab' mich im Spiegel angeguckt und hab versucht, mich davon zu distanzieren. Ich wollte darüber nicht nachdenken. Ich hab' darüber sehr viel nachgedacht, bevor der Film begann. Nach mehreren Tagen bemerkte ich, dass ich diese Uniform plötzlich akzeptierte: sie wird plötzlich etwas von mir selbst, sie ist wie ein T-Shirt, das ich jeden Morgen anziehe. Ich habe die Uniform 10 Tage getragen, Sally hat sie 2 Jahre lang getragen, und ich habe angefangen, ihn zu verstehen. Nach 3 Tagen fing ich

plötzlich an, sie nicht mehr als merkwürdig zu empfinden. Ich hab' mir gedacht, na gut, du bist ein Schauspieler, was soll's? Ich hab' den Drehort verlassen mit dieser Uniform, ohne mein Hakenkreuz abzumachen, ich hab' nicht mehr daran gedacht, es war einfach: ich bin der Schauspieler, der spielt diese Rolle und das ist meine Uniform, also, was soll's. Ich bin rausgegangen, um mir ein Eis zu holen und für mich war das normal, das war in Lodz, und plötzlich kommt hinter mir ein Herr gerannt, ein Pole, schnappt sich eine Fußmatte und sagt: «So du Nazischwein, jetzt geb' ich dir eine drauf.» Und dann kam der Regieassistent angelaufen und hat geschrien: «Nein, nein, lassen Sie ihn los, er ist wirklich nur ein Schauspieler.» Nachdem dann drei Leute es bestätigt haben, hat er es geglaubt. Ich hab' mich noch retten können.

Schüler / Findest du, dass der Film etwas über das wahre Schicksal der Juden sagt?

M.H. / Ich finde, es ist kein spezieller Film über das Schicksal der Juden. Aber Agnieszka Holland ist mit mir nicht einverstanden. Ihrer Meinung nach ist es ein Film, der die Frage stellt, wann man Jude ist. Dieser Film behandelt ein generelles Identitätsproblem der Juden. Und dieser Film probiert, diese Frage noch mal aufzuschmeißen: Wann ist man Jude, und wie kann man als Jude Hitlerjunge sein?

Wie kann man als Jude Kommunist sein? Wie hängt das zusammen? Der Film beantwortet die Frage nicht, und es gibt eigentlich keinen, der die Frage beantworten kann.

Schüler / Wie steht die heutige Jugend zu der Judenfrage?

M.H. / Das Problem der Juden ist nicht aktuell. Bei der Jugend sowieso nicht. Aktuell ist vielleicht das Problem mit den Türken.

Ich hab' nichts gegen die Türken, für mich ist es o.k.. Es sind Menschen wie andere auch, was soll man groß gegen die haben? Es gibt Schwierigkeiten mit gewissen Mentalitätsfragen. Es sind zwei Kulturen, die aufeinanderprallen. Ich war an einer Schule, da gab es wenig Türken, außerdem wohne ich in Berlin-Zehlendorf, und da gibt es so gut wie gar keine Türken, so kenn ich mich nicht hundertprozentig gut aus.

Schüler / Ein Jude sein, was ist das?

M.H. / Man redet immer über die Juden, aber es weiß keiner eigentlich, was überhaupt ein Jude ist. Wann ist man Jude? Ich weiß es auch nicht, ich habe keine Ahnung. Es sind auf jeden Fall keine Leute mit großen Nasen oder so was. Es gibt auch viele Juden mit kleinen Nasen. Ich war an einer Schule, wo über dieses Problem sehr viel geredet worden ist, wo das Problem sehr stark angesprochen worden ist. Ich habe gehört, es gibt viele Schulen, die dieses Problem eher meiden und die das dann innerhalb von drei Stunden besprechen und dann ist Schluss. Was zur Zeit auch sehr aufkommt ist dieses: Bitte, es sind 50 Jahre her, wir möchten nichts mehr davon hören, wir sind eine neue Generation, es sind fast alle tot. Ich bin nicht der Meinung, ich finde, es ist sehr wichtig, darüber zu reden. Mir wird oft die Frage gestellt, ob ich mich persönlich schuldig fühle für das, was damals passiert ist. Ich muss dazu leider sagen, ich weiß nicht, warum ich mich schuldig fühlen soll für eine Sache, die 50 Jahre vorher passiert ist. Ich war damals noch nicht geboren, ich kann mich dafür nicht schuldig fühlen. Das einzige, was ich sagen kam, ist, dass die Aufgabe heute ist, dass wir daraus lernen, was passiert ist, dass wir daraus unsere Schlüsse ziehen und sagen: So was darf nicht noch einmal passieren, und solche Filme wie *Europa, Europa* rütteln die Leute ab und zu ein bisschen auf. Es ist nicht ein Schuldigsein sondern eher eine gewisse Verantwortung, die die

heutige Generation trägt. Ich bin also mit den Schülern nicht einverstanden, die davon nichts hören wollen, wobei man auch sagen muss, es gibt viele Lehrer, die das Problem auch nicht richtig erklären können.

Schüler / Und die Kristallnacht?

M.H. / Ich hab' eine französische Zeitschrift gelesen, da schreiben die Leute über die «Kristallnacht». In Deutschland wird das Wort *Kristallnacht* nicht gern gehört, weil Kristall etwas Schönes ist, Kristall ist ein schöner Name eigentlich, Kristallnacht, das klingt so wie die Nacht, wo ich meine Freundin kennengelernt habe und nicht wie eine Nacht, wo Tausende von Synagogen angesteckt wurden. Es ist auch ein Wort der Nazis, und deshalb gilt es als ein Verschönerungswort. Es entspricht nicht dem Sinn und deswegen schreibt man in Deutschland in den neuen Geschichtsbüchern immer die sogenannte «Kristallnacht» oder die «Pogromnacht».

Schüler / Was für Pläne hast du jetzt?

M.H. / Es war ein sehr großes Problem damals, als ich das Angebot für den Film bekommen habe. Erstens war mein Bruder unheimlich sauer, weil es eigentlich seine Rolle war, aber ich konnte nichts dafür und zweitens zu der Zeit, wo der Film gedreht wurde, war mein Abitur. Also musste ich einen Brief an die Regierung schreiben und ich habe sie gebeten, mir einen späteren Termin zu geben. Das ging auch alles, das haben die glatt gemacht und dann hab' ich mein Abitur nachgeholt, nach dem Film. Dann hab ich mich entschieden, jegliche Planung, die ich vor dem Film hatte, so was wie Elektrotechnik, fallen zu lassen. Während des Films habe ich viele Schauspieler kennengelernt, ich habe gelernt, wie man schauspiel, es ist wie eine Schule gewesen eigentlich, ich war 3 Monate jeden Tag mit Agnieszka Holland zusammen, wir haben jeden Tag gespielt, sie hat mir jeden Tag Sachen erklärt, es war für mich wie eine exquisite Privatschule und ich habe mich während des Films entschlossen, Schauspieler zu werden. Früher habe ich mal daran gedacht, aber dann dachte ich eher, nein, dass es zu schwierig ist, da zu überleben. Aber nach dem Film habe ich meinen zweiten Film gedreht. Es ist eine sehr interessante Rolle gewesen; ich habe einen geistig und körperlich Behinderten gespielt. Erst nach meinem zweiten Film habe ich angefangen, Schauspielunterricht zu nehmen und dann hab' ich kein anderes Angebot bekommen.

Schüler / Wie hast du Agnieszka Holland kennengelernt?

M. H./ Mein Bruder wollte die Rolle unbedingt haben. Aber er sah eigentlich zu alt aus. Vielleicht konnte er den älteren Sally spielen und ich Sally am Anfang, als er noch jung ist. Mein Bruder hat mich also für diese Rolle vorgeschlagen, denn er dachte, ich könnte das machen. Dann hab' ich Fotos geschickt, und die fanden mich ganz angenehm. Wir sind nach Paris gekommen, wir haben einen Test gemacht. Aber René war auch noch zu alt für den 18jährigen, ich werde also den ganzen Part spielen und Rene den Bruder im Film. Es hat dann ein Jahr gedauert, bis ich mit meinem Bruder wieder Freund war.

Schüler / Sprichst du wirklich Russisch und Polnisch?

M.H. / Was ich im Film Russisch gesagt habe, hab' ich alles vorher auswendig gelernt, aber ich spreche in Wirklichkeit nicht Russisch und auch nicht Polnisch. Es war nicht so schlimm, ich hatte nur eine große Szene in Russisch, das ist die Szene, wo ich den Vortrag halte. Und diese Szene hab' ich in Deutsch gespielt und habe nur den letzten Satz auf

Russisch gesagt: die Kamera kommt an, und ich kann sprechen, was ich will und wo ich ins Bild komme, fange ich an, Russisch zu sprechen. Das war der einzige Satz, den ich auf dem Drehort auswendig lernen musste: «Religion ist das Opium für das Volk.»

Schüler / Was hältst du von Berlin und der Wiedervereinigung?

M.H. / Ich wohne in Berlin, im damaligen Westberlin. Es gibt jetzt natürlich viele Schwierigkeiten. Es ist eigentlich keine **Wiedervereinigung**, es ist eine Vereinigung einfach. Die DDR und die BRD, die waren nicht vereinigt. Man kann die beiden von heute auf morgen nicht vereinigen, weil erstens die Leute aus Ostdeutschland eine ganz andere Mentalität haben, sie reden ganz anders, sie sind und leben ganz anders und es ist sehr schwierig, die beiden Sachen zusammenzubringen. Z.B. in Berlin ist man generell eigentlich relativ tolerant und Ausländern gegenüber aufgeschlossen. Und Amerikaner, die Besatzungsmächte bezeichnet man nicht als Ausländer, man sagt, es sind Gäste, obwohl ich das Wort eigentlich dumm finde. Aber die aus Ostdeutschland, die dann nach Berlin gekommen sind... ich sitze in der U-Bahn und vor mir sitzt ein schwarzer GI und hinter mir sitzen zwei ostdeutsche Omis, die gerade im Westen eingekauft haben, mit ihren Tütchen und sagen: «Also, wo das mit den Schwarzen noch hinführen soll, das weiß ich auch nicht mehr». Ich persönlich habe den Eindruck, dass in Ostdeutschland mehr Leute nach rechts tendieren, noch ausländerfeindlicher sind. Ein weiteres Problem ist die Identitätskrise von den Leuten. Es sind Leute, die nicht wie Salomon Perel ein paar Jahre in der HJ Schule verbracht haben, es sind Leute, eine ganze Generation, die in diesem Staat gelebt haben. Diese Leute haben die ganze Zeit von dem «bösen Feind aus dem Westen» gehört.

Schüler / Wie war es, als der Film zu Ende war?

M. H. / Man wird natürlich anders, wenn man etwas Extremes erlebt hat. Vor dem Film bin ich ganz normal jeden Morgen aufgestanden, brav zur Schule gegangen, hab' meine Schularbeiten gemacht, bin ab und zu mal verreist, ich hab' ein normales Leben geführt. Jetzt plötzlich bin ich drei Monate lang in Polen gewesen, ich musste drei Monate lang allein sein, ohne Mami, ohne Papi und es war schon hart in Polen. Wenn ich mit Leuten war, waren es Leute, die wesentlich älter waren als ich, die ab 30 aufwärts waren, und die Themen, über die man abends sprach, waren auch anders. Ich glaube, ich hab' eine gewisse Entwicklung durch den Film gemacht, so etwas wie ein Erwachsenwerden. Ich bin durch den Film nicht eingebildet geworden, ich komme mir nicht wie ein großer Star vor. Aber über ein Thema hab' ich mir mehr Gedanken gemacht: wie man Jugendliche in eine ganz gewisse Richtung drängen kann. Wenn man älter geworden ist, so 25 hat man seine Meinung relativ festgefroren. Es ist sehr wichtig schon früh zu lernen, selbständig zu denken. Wie kann es passieren, dass man als Jude Nazi wird? Ich bewundere Sally nicht unbedingt. Ich finde nicht besonders toll, was er gemacht hat. Er ist kein Held. Er ist im Prinzip ein negatives Beispiel. Man kann verstehen, was er macht, man kann es aber nicht unbedingt nachahmen. Der Film macht anhand von Salomon Perel klar, wie man aufpassen sollte, um in einem gewissen Alter nicht in eine gewisse Richtung gedrängt zu werden.

Schüler / Wo wurde der Film gedreht?

M.H. / In Polen hauptsächlich. Da Polen von den beiden totalitären Staaten beeinflusst worden ist, kann man wunderbare Drehorte dort finden. Es gibt z.B. einen Kulturpalast, ein

sehr großes Gebäude, drinnen ist ein großes Schwimmbad, man sieht es im Film, das war ein Geschenk von Stalin an Polen. Im Film wird es als Nazischule verwendet.

Schüler / Gab es oft schwierige Szenen im Film?

M.H. / Irgendwas war jeden Tag, schwierige Szenen, die schwierig zu spielen waren, oder Szenen, wo ich irgendwelche physischen Leistungen vollbringen musste: durch das Schwimmbecken schwimmen, oder einem Laster hinterher rennen, unter einen Laster krabbeln. Diese Szenen habe ich natürlich mehrmals spielen müssen.

...“die fanden mich ganz
angenehm...”



Arbeitsvorschläge zu diesem Interview

I HAUSAUFGABE: LESEN SIE DAS INTERVIEW ZU HAUSE BIS NÄCHSTE WOCHE

II ARBEITSMÖGLICHKEITEN MIT DEM INTERVIEW VON MARCO HOFSCHEIDER

1 Die Schüler haben Marco Hofschneider die Fragen gestellt, die ihnen gerade in den Sinn kamen. Bringen Sie etwas Ordnung in dieses Interview, indem Sie versuchen, die Fragen in verschiedene Kategorien einzuordnen (Fragen, die sein Privatleben betreffen, die Zeitgeschichte...)

2 Welche Frage erscheint Ihnen am interessantesten, welche am uninteressantesten? Warum?

3 Welche Frage hätten Sie gerne gestellt?

Kapitel VI

Texte zur Weiterführung des Themas

Texte zur Weiterführung des Themas Sprachen lernen

„...Es ist nicht einzusehen, warum Millionen von Menschen im Laufe der Jahre zwei oder drei fremde Sprachen lernen müssen, die sie dann nur zu einem Bruchteil verwerten können und deshalb auch in der Mehrzahl wieder vollkommen vergessen, denn von hunderttausend Schülern, die zum Beispiel Französisch lernen, werden kaum zweitausend für diese Kenntnisse später eine ernstliche Verwertung haben, während achtundneunzigtausend in ihrem ganzen weiteren Lebenslauf nicht mehr in die Lage kommen, das einst Gelernte praktisch zu verwenden. Sie haben in ihrer Jugend mithin Tausende von Stunden einer Sprache hingegeben, die für sie später ohne Wert und Bedeutung ist. Auch der Einwand, dass dieser Stoff zur allgemeinen Bildung gehört, ist unrichtig, nachdem man das nur vertreten könnte, wenn die Menschen ihr ganzes Leben hindurch über das Gelernte verfügen. So müssen wirklich wegen zweitausend Menschen, für welche die Kenntnisse dieser Sprache von Nutzen ist, achtundneunzigtausend umsonst gequält werden und wertvolle Zeit opfern.“

Adolf Hitler

Vokabular

*einsehen, a, e (ie)
im Laufe der Jahre
der Bruchteil(e)
verwerten, verwenden
die Mehrzahl
vollkommen
der Lebenslauf('e)
die Lage(n)
mithin
der Einwand('e)
der Stoff(e)
vertreten, a, e(i)
verfügen über + Akk
von Nutzen sein
umsonst
quälen
wertvoll
opfern*

KOMMENTAR

- ◆ Wer hat das geschrieben? Wann ungefähr? Worum geht es?
- ◆ Welche Argumente werden zugunsten des Fremdsprachenlernens gegeben?
- ◆ Und welche Argumente werden dagegen vorgebracht?
- ◆ Zu welchem Schluss kommt also der Autor?

INTERPRETATION

- ◆ Welches Interesse hatte Adolf Hitler daran, die Fremdsprachen in Deutschland nicht unterrichten zu lassen?
- ◆ Was zeigt hingegen das Beispiel von Sally Perel?
- ◆ Welche persönliche Meinung haben Sie zu diesem Thema?

ÜBUNG

1) Ergänzen Sie den Lückentext im Sinne der Diskussion anhand der folgenden Verben:

kommunizieren können, verwenden, bezeichnen, verstehen, lernen, bedenken, reichen.

Fremdsprachen _____ bedeutet andere Menschen _____, mit ihnen _____, ihre Lebensart _____.

Auch beruflich kann man heute das Gelernte _____.

Wenn wir bedenken, dass Europa vom Atlantik zum Ural _____ wird, so können wir die Theorie Adolf Hitlers als unrichtig _____.

2) Übersetzen Sie den ergänzenden Text.

Meine Jugend

... Meine Pädagogik ist hart. Das Schwache muss weggehämmert werden. In meinen Ordensburgen wird eine Jugend heranwachsen, vor der sich die Welt erschrecken wird. Eine gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend will ich. Jugend muss das alles sein. Schmerzen muss sie ertragen. Es darf nichts Schwaches und Zärtliches an ihr sein. Das freie, herrliche Raubtier muss erst wieder aus ihren Augen blitzen. Stark und schön will ich meine Jugend. Ich werde sie in allen Leibesübungen ausbilden lassen. Ich will eine athletische Jugend. Das ist das Erste und Wichtigste. So merze ich die Tausende von Jahren der menschlichen Domestikation aus. So habe ich das reine, edle Material der Natur vor mir. So kann ich das

Neue schaffen.

Ich will keine intellektuelle Erziehung. Mit Wissen verderbe ich mir die Jugend. Am liebsten ließe ich sie nur das lernen, was sie ihrem Spieltriebe folgend sich freiwillig aneignen. Aber Beherrschung müssen sie lernen. Sie sollen mir in den schwierigsten Proben die Todesfurcht besiegen lernen. Das ist die Stufe der heroischen Jugend. Aus ihr wächst die Stufe des Freien, des Menschen, der Maß und Mitte der Welt ist, des schaffenden Menschen, des Gottmenschen. In meinen Ordensburgen wird der schöne, sich selbst gebietende Gottmensch als kultisches Bild stehen und die Jugend auf die kommende Stufe der männlichen Reife vorbereiten...

(Hermann Rauschnig)

Adolf Hitler: *Über Jugenderziehung*, Hermann Rauschnig

Vokabular

der Hammer (-)
hämmern
weghämmern

die Burg(en)
der Orden (-)
die Ordensburg(en)

gewalttätig
herrisch
grausam

sich aneignen
der Trieb(e)
der Spieltrieb(e)

die Furcht
die Todesfurcht

das Raubtier(e)
die Leibesübung(en)
ausmerzen
die Stufe(n)
das Maß
die Mitte

der Gott ("er)
der Gottmensch(en)

die Reife
die Beherrschung

der Kult(e)
kultisch

KOMMENTAR

- ◆ Ist das gesprochen oder geschrieben worden?
- ◆ Was können wir über Sprache, Satzbau und Tempora sagen?
- ◆ Was fällt ganz besonders auf? (Welche Pronomen kommen sehr oft vor? Mit welchem Resultat?)



„Eine Jugend, vor der sich die Welt erschrecken wird.“

INTERPRETATION

- ◆ Welche politischen Systeme haben Interesse daran, den Einfluß der Eltern und Familien zu begrenzen?
- ◆ Können Sie Beispiele geben? Und Ergebnisse?
- ◆ Scheint Ihnen persönlich dieses Programm verlockend?

ÜBUNG

1) Setzen Sie zuerst ins Präteritum, dann ins Perfekt:

- ◆ Die Jugend darf keine intellektuelle Erziehung haben.
- ◆ Man muß alles Schwache weghämmern.
- ◆ Meine Jugend erträgt alle Schmerzen problemlos.
- ◆ Sie ist schön und grausam.
- ◆ Steht sie wirklich da als Gottmensch?
- ◆ Sie wird von der Niederlage zerschmettert.

2) Setzen Sie ins Präsens:

- ◆ Ich habe die Welt erschreckt.
- ◆ Die Ordensburgen haben die Jugend ausgebildet.
- ◆ Sie haben die Vergangenheit ausgemerzt.
- ◆ Die Jugend hat sich alles spielend angeeignet.
- ◆ Jeder hat seine Schwächen weggehämmert.
- ◆ Diese Erziehung hat alle auf den Tod vorbereitet.

3) Für Fortgeschrittene: ein Rätsel

Nur zwei der untenstehenden Verben weisen dieselben Merkmale auf. Um sie zu entdecken, müssen Sie die richtigen Felder ankreuzen, und dann die Doppelgänger ausfindig machen.

Die Verben, so wie sie im Text vorkommen	Schwaches Verb	Starkes Verb	Hilfsverb	Modalverb	Konjugation mit „sein“	Konjugation mit „haben“	Partizip ohne Vorsilbe „ge“	Trennbare Partikel	Untrennbare Partikel	Reflexives Verb	Konjugation II mit Umlaut	Konjugation II ohne Umlaut	Transitives Verb	Intransitives Verb
ist														
muß														
weggehämmert														
heranwachsen														
sich erschrecken		X												
will														
ertragen														
blitzen														
schaffen														
verderbe														
sich aneignen														
lernen														
besiegen														
stehen														
vorbereiten														

Welches sind die „Doppelgänger“?

1 _____

2 _____

Kapitel VII

Grammatikübungen

Grammatik für Anfänger

1 SETZEN SIE INS PRÄSENS

- ◆ In Deutschland hat die SA die Schaufenster eingeschlagen.
- ◆ 1939 hat der Zweite Weltkrieg angefangen.
- ◆ Zuerst sind die Deutschen in Polen einmarschiert.
- ◆ Sally und Isaak haben Lodz verlassen.
- ◆ Familie Perel ist nicht nachgekommen
- ◆ Und die Kinder sind nie zurückgekehrt.

Welches Verb ist „anders“?

2 SETZEN SIE INS PRÄTERITUM

- ◆ Familie Perel wohnt in Lodz.
- ◆ Für Sally beginnt ein neues Leben.
- ◆ Alle zusammen feiern ihre jüdischen Feste.
- ◆ Niemand ahnt, was bald passieren wird.
- ◆ Sie glauben, dass sie in Sicherheit sind.

Welches Verb ist „anders“?

3 SETZEN SIE INS PERFEKT

- ◆ Jeden Abend träumt Sally von seinen Eltern
- ◆ Sie schreiben ihm Briefe aus dem Ghetto.
- ◆ Er liest jeden Brief hundertmal.
- ◆ Sie beten jeden Tag für ihren Sohn.
- ◆ Aber sie sterben ohne ihn wiederzusehen.

Welches Verb ist „anders“?

4 SETZEN SIE INS PLUS-QUAM-PERFEKT

- ◆ Die Deutschen verbieten Sally, in die Schule zu gehen.
- ◆ Sie vergessen nie, die Juden zu quälen.
- ◆ Frankreich und England verlassen Polen nicht.
- ◆ Sie beeilen sich, ihre Truppen mobil zu machen.
- ◆ Aber Polen verliert den Krieg trotzdem.

Welches Verb ist „anders“?

5 SETZEN SIE IN DEN IMPERATIV

- ◆ Du musst immer auf dich aufpassen.
- ◆ Du sollst mir tief in die Augen sehen.
- ◆ Du sollst mich nicht täuschen.
- ◆ Du darfst das Kind dem Führer schenken.
- ◆ Du musst die Wahrheit sagen.

Welches Verb ist „anders“?

Grammatik

für Fortgeschrittene

1 KONJUNKTIV I

Setzen Sie in die direkte Rede:

- ◆ Sally erzählt, dass er 1925 in Peine geboren sei.
- ◆ Sally behauptete, seine Papiere seien ihm gestohlen worden.
- ◆ Sally meint, vom ganzen Regiment habe man gerade ihn am liebsten gemocht
- ◆ Der Biologielehrer sagte, er könne jeden Juden sofort erkennen.
- ◆ Sally berichtet heute, Jupp habe mit Überzeugung „Heil Hitler“ gerufen.

Setzen Sie in die indirekte Rede (ohne „dass“):

Was erzählt Sally? Sally erzählt,....

- ◆ Er will die Vergangenheit nicht vergessen.
- ◆ Er hat lange darüber nachgedacht.
- ◆ Sein Leben ist mit keinem anderen vergleichbar.
- ◆ Er hat ein einmaliges Schicksal erlebt.
- ◆ Nun widmet er sein Werk seinen Eltern und Geschwistern.

2 KONJUNKTIV II

Bilden Sie Sätze:

Ich habe gemacht, als ob...

- ◆ Ich bin Volksdeutscher.
- ◆ Ich habe meine Papiere verloren.
- ◆ Meine Eltern sind von den Sowjets getötet worden.
- ◆ Ich kenne diesen polnischen Jungen nicht.
- ◆ Ich freue mich, das Reich kennenzulernen.

Ich habe so getan, als

- ◆ Ich heiße Josef Perjell.
- ◆ Ich will dem Führer dienen.
- ◆ Ich werde mich gern adoptieren lassen.
- ◆ Ich bin stolz auf meine HJ Uniform.
- ◆ Ich habe schreckliches Zahnweh.

3 PASSIVFORM

Setzen Sie in die Passivform:

- ◆ Gott hat Sallys Stirn berührt.
- ◆ Eine Nazifrau hat Sally nach Deutschland begleitet.
- ◆ Der Biologielehrer ruft Sally an die Tafel.
- ◆ Lenis Mutter versteht ihre eigene Tochter nicht mehr.
- ◆ Sie SS wird Sallys Eltern umbringen.

4 AKTIVFORM

Setzen Sie in die Aktivform:

- ◆ Sally wird von einem sowjetischen Soldaten gerettet.
- ◆ Sally wurde von den Sowjets ins Waisenhaus gebracht.
- ◆ Die Juden werden von de Komsomolzen problemlos akzeptiert werden.
- ◆ Am Ende ist Sally von seinem Bruder erkannt worden.
- ◆ Sallys Memoiren wurden von Agnieszka Holland verfilmt.

5 WENN UND ALS

Fügen Sie „jedes Mal wenn“ ein, und bilden Sie einen einzigen Satz:

- ◆ Die Hitlerjungen sangen Lieder gegen die Juden. Sally musste mitsingen.
- ◆ Sally ging duschen. Er fürchtete, entdeckt zu werden.
- ◆ Leni wollte ihn umarmen. Er musste sie abwehren.
- ◆ Sally denkt an seine Geschichte zurück. Er staunt über sich selbst.
- ◆ Er denkt an alle Opfer der Nationalsozialisten. Er fragt sich, warum gerade er gerettet wurde.

Fügen Sie „als“ ein und bilden Sie einen einzigen Satz:

- ◆ Hitler sagte, er wolle die Juden ausrotten. Einige verstanden, was er meinte.
- ◆ Sally sollte sich bei der Polizei melden. Er empfand große Angst.

- ◆ Eine Bombe zerschmetterte das Polizeipräsidium. Sally war gerettet.
- ◆ Sally verließ Europa. Er entschloss, nur noch Jude zu sein.
- ◆ Dann kam er nach Israel. Er begann dort ein neues Leben.

Wählen Sie zwischen „als“ und „wenn“. Bilden Sie einen einzigen Satz:

- ◆ Sally war zehn. Seine Familie verließ Deutschland.
- ◆ Sallys Bruder David wurde polnischer Soldat. Man gab den Juden kein Gewehr.
- ◆ Sally ging ins Kino. Er brauchte nicht zu bezahlen.
- ◆ Die Deutschen marschierten in ein neues Land ein. Sie verfolgten zuerst die Juden.
- ◆ Sally bekam Post von seinen Eltern. Sie schrieben, es gehe ihnen gut.
- ◆ Er fuhr mit der Straßenbahn durchs Ghetto. Er erkannte niemand.

6 NACHDEM

Setzen Sie „nachdem“ ein und bilden Sie einen einzigen Satz:

- ◆ Sally hatte geholfen, Stalins Sohn gefangen zu nehmen. Er wurde der Liebling der Kompanie.
- ◆ Sally hatte seinem Kameraden Kellermann die Wahrheit gesagt. Sie wurden gute Freunde.
- ◆ Sally hatte zehn Russen gefangengenommen. Er wurde als Held gefeiert.
- ◆ Sally war Hitlerjunge geworden. Er identifizierte sich mit allen anderen.
- ◆ Der Krieg ist schließlich zu Ende gegangen. Die Welt erfährt, was mit den Juden geschehen ist.

Kapitel VIII

Zum Schluss

Arbeit mit dem Wörterbuch

Wir schlagen jedes unterstrichene Wort im Lexikon nach, und schreiben auf, was es im Kontext hier genau bedeutet.

Dann erst gehen wir auf die Fragen und Behauptungen ein.

- 1) Können Sie den Streifen, um den es sich handelt, in zwei Sätze zusammenfassen?
- 2) Ist es richtig, die Jugend vor den Gefahren des Totalitarismus zu warnen?
- 3) Wandelt der Film tatsächlich ein Lehrlingsheim in eine Eliteschule um?
- 4) Finden Sie es richtig, dass ein Drehbuch von der wahren Geschichte abweicht?
- 5) Wie beurteilen Sie die surrealen Sequenzen des Films?
- 6) Handelt Ihrer Meinung nach Sally zynisch?
- 7) Handelt er Ihrer Meinung nach opportunistisch?
- 8) Welche Note gäben Sie dem künstlerischen Wert des Films?
- 9) Was halten Sie vom deutschen Gremium, das diesem Film keine Oscar-Chance gegeben hat?
- 10) Viele Deutsche distanzieren sich von dem Film. Warum wohl?

Bedeutung	Antwort
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	

Zur Gesamtinterpretation

Was wollte Sally Perel sagen?

Was wollte Agnieszka Holland zeigen?

Welche persönliche Meinung haben Sie jetzt zu Thema, zur Verfilmung, zur Darstellung und zum Film überhaupt?

Wenn Sie Sally Perel treffen würden, welche Fragen könnten Sie ihm stellen?

Und wenn Sie Leni treffen würden?

Und Agnieszka Holland?

Abschlussdiskussion

Man sollte sich vielleicht in der letzten Stunde die Frage stellen:

«Jude sein, was ist das eigentlich? »

Das Folgende ist als Anregung zu dieser Diskussion gedacht.

Ist es eine Rasse?

Nein. Für die Nazis handelte es sich zwar um eine Rasse, nämlich die semitische Rasse, was ihnen die Möglichkeit gab, sie als minderwertiges Negativbild der arischen Rasse gegenüberzustellen (man denke nur an den Unterricht in Rassenkunde in der Hitlerjugend-schule!), aber rein wissenschaftlich gibt es eine jüdische bzw. semitische Rasse nicht, genauso wenig wie es eine arische Rasse gibt.

Ist es eine Religion?

Ja. Die jüdische oder israelitische Religion gehört zusammen mit der christlichen und islamischen Religion zu den drei großen monotheistischen Religionen.

Ist es ein Volk?

Nein. Es gibt ja keine jüdische Staatsangehörigkeit. Juden, die in Israel wohnen, werden Israelis genannt, d.h. Staatsbürger Israels. Ein Christ kann natürlich auch ein Israeli, also ein Staatsbürger Israels sein. Aber es gibt auch Juden in fast allen Ländern der Welt. Sie besitzen dann die Staatsangehörigkeit des jeweiligen Landes, sind z.B. Franzosen, Amerikaner usw. sie sind gleichzeitig Israeliten also Juden als Anhänger dieser Religion. Sie waren aber früher, vor rund 2000 Jahren ein Volk, bevor sie von den Römern vertrieben worden sind.

Was ist also so außergewöhnlich an ihnen? Oder gibt es vielleicht gar nichts Außergewöhnliches?

Sie sind über Jahrhunderte hinweg verfolgt worden. Zwar sind auch andere Völker, Religionen, Rassen verfolgt worden, man denke z. B. an die Christen von den Römern. Doch diese Verfolgung erstreckte sich meistens über eine relativ kurze Zeit. Judenverfolgungen, Pogrome gibt es jedoch heute immer noch (noch vor kurzem z.B. in Rußland).

Der Antisemitismus ist nicht an ein Land gebunden, sondern existiert in allen Ländern. Oft hat ein Land einen spezifischen Sündenbock, der sich häufig im Laufe der Zeit ändert: in Deutschland z.B. augenblicklich die Ausländer, in Frankreich die Nordafrikaner (diese Liste läßt sich beliebig fortsetzen).

Der Jude ist jedoch sozusagen der weltweite Sündenbock.

Man kann bemerken, dass bei Umfragen, die darauf hinzielen, die Sympathien den verschiedenen Völkern gegenüber kennenzulernen, immer die Juden mit aufgeführt sind (nicht die Israelis!).

Sie haben oft freiwillig oder gezwungenermaßen in Ghettos gelebt.

Das ist allerdings etwas, was auch für andere Nationalitäten oder Rassen gültig ist, aber weniger für Religionen (man denke an die Ghettos der Schwarzen in Amerika, an Little Italy in New York, Chinatown in San Francisco).

Vielleicht liegt das daran, dass die jüdische Religion sehr traditionsbewusst ist, dass es z.B. noch eine ganze Reihe von Riten gibt, die manchmal schwer mit dem modernen Leben zu vereinbaren sind und die so sofort ins Auge springen.

Die Worte des jüdischen Liedes, das Sally am Ende singt, lauten:

Seht, wie gut, wie angenehm es ist mit seinen Vätern dazusitzen.

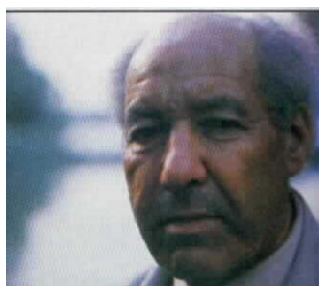
Die Gemeinschaft und damit das Gefühl der Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft spielt eine besonders große Rolle.

Es gibt sogar ein sichtbares, unauslöschliches Zeichen dafür, nämlich die Beschneidung. (Gibt es etwas Entsprechendes in anderen Religionen?) Das kann man nie rückgängig machen; man denke an die Szene in der HJ Schule, wo Sally es vergeblich versucht.

Auch kann man auf das Ende des Films verweisen:

SALLY / Von diesem Augenblick an habe ich mich entschlossen, nur noch Jude zu sein. Ich verließ Europa und emigrierte nach Palästina. Und als ich Söhne bekam, habe ich nur für einen kurzen Augenblick gezögert, sie beschneiden zu lassen.

Das ist natürlich keine Antwort auf die anfangs gestellte Frage, die es auch wohl kaum geben kann, sondern wie schon anfangs gesagt, nur als Diskussionsbasis gedacht.



Ein Brief von Sally Perel

Sally lebt heute mit Frau und Kindern bei Tel Aviv.

Liebste Michelle,
 herzlichsten Dank für Deinen warmen Brief vom 5 Februar.
 Leider, wegen meiner längeren Abwesenheit konnte ich nicht
 früher antworten.
 War 2 Wochen in Polen, anwesend bei der Filmpremiere in
 Warschau, dann Krakau, Lublin, Katowice und...Lodz.
 In Lodz, lb. Michelle, war es am erregendsten.
 Diese Stadt ist ja mit meiner Geschichte eng verbunden
 und Alle interessierten sich sehr mit meiner Ankunft.
 Es war einfach begeisternd. Sogar eine Mittelschule hat
 beschlossen sich als „Salomon Perel Schule“ zu nennen!!
 Als ich anfang meine Memoiren zu schreiben, ahnte ich nicht
 dass meine Geschichte so viele wunderschöne Höhepunkte
 erreichen wird.
 Nach Polen verbrachte ich weitere 2 Wochen in Deutschland
 und wurde sofort über Presse, Radio und Fernsehen in die
 rege Diskussion über den Film „Hitlerjunge Salomon“
 (so heißt er in Deutschland) hineingezogen.
 War ja das vielgewünschte „Hauptobjekt“.
 Es ging sogar so weit, dass bei einer Filmbesprechung im
 Radio Berlin (RIAS2) der Film als „Schande und Schweinerei“
 genannt wurde und dass „Herr Sally Perel, um seine Haut zu
 retten, sich unmoralisch benahm und sogar seinen Glauben
 verraten hat“.
 Meine Antwort war kurz.
 „Ich wollte nicht als Märtyrer moralisch sterben und wollte
 nicht in dem kritischen Moment die Brust freilegen und rufen
 - bitte schießt, ich bin Jude, sondern wählte das moralische
 Leben und das auch nicht auf Kosten eines einzigen anderen
 Schicksals oder Lebens und mein Glaube waren die Abschiedsworte
 meiner Mutter - Sally, du sollst leben!... und diesen Glauben,
 dieses mütterliche Lebensgebot habe ich nicht verraten“.
 Bin ab 15 März wieder in Deutschland, um bei der Herausgabe
 meines Buches ("Ich war Hitlerjunge Salomon" Nicolai Verlag
 Berlin) anwesend zu sein.
 Beginne dann ein 14-tägiges Lesetournee, um am 29 d.M. sich
 noch Los Angeles zu begeben, vielleicht mit "a bissele Mazel"
 doch noch den Oscar zu bekommen.
 Jedenfalls, drücke den Daumen.
 Bis dahin sei bitte stark umarmt, auch Barbara
 und Pierre-Jaques

Dein Sally

Europa Europa oder Hitlerjunge Salomon

erzählt die wahre Geschichte eines jüdischen Jungen und sein außergewöhnliches Schicksals während des zweiten Weltkriegs.

Die Begeisterung unserer Schüler und der Schüler zahlreicher Länder bei der Vorführung des Filmes hat uns dazu bewegt, ihn pädagogisch aufzuarbeiten.

Sie werden also hier finden:

- didaktisierte Drehbuchauszüge,
- Ideen zu einer Filmanalyse,
- authentische Erklärungen, sowohl des Helden der Geschichte (Brief von Salomon Perel) als auch ein Interview des Hauptdarstellers. Dazu reichhaltiges, pädagogisch aufbereitetes Zusatzmaterial (Texte, Übungen, Spiele u.a.m.).

Die meisten dieser Arbeitsvorschläge sind für Schüler mit unterschiedlichem Sprachniveau gedacht und eignen sich deshalb sowohl für Gymnasiasten als auch für Studenten, ob Anfänger oder Fortgeschrittene.

Die **Forschungs- und Arbeitsstelle (FAS) »Erziehung nach/über Auschwitz«** hat die freundliche Genehmigung erhalten, dieses bislang vergriffene Unterrichtsmaterial für den »Deutsch als Fremdsprache«-Unterricht online zu stellen.

Die von Michelle Brenez, Barbara Catalano und Francis Vavon erstellte Unterrichtseinheit zur Behandlung des Filmes »Europa Europa oder Hitlerjunge Salomon« wurde 1992 vom **CENTRE INTERNATIONAL D'ÉTUDES PÉDAGOGIQUES** (CIEP) in Sèvres / Frankreich bearbeitet und veröffentlicht. Bald darauf löste sich die Abteilung »Publikationen« des CIEP auf und das einmalige Dokument mit zahlreichen Arbeitsvorschlägen für den DaF-Unterricht schien ein für alle Mal »épuisée« - vergriffen.

Der FAS gelang es durch persönliche Kontaktaufnahme mit den Autoren, von **CIEP** und von **Films du Losange** (Abbildungen) die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Unterrichtseinheit auf ihrer Web-Site einzuholen und damit einem breiteren DaF-Kreis vorzustellen.

Die Bearbeitung für diese Online-Version, die sich auch in der Seitenzählung an der gedruckten Version des »Centre International d'Études Pédagogiques« orientiert, hat **Silke Ghobeyschi** übernommen, die auch als Moderatorin unseres **»Deutsch als Fremdsprache«-Forums** fungiert. Sie erreichen sie per eMail über die Adresse SilkeGhobeyschi@fasena.de. Sie hat die dieser Version zugrundeliegende Word-Datei erstellt. Die Nachbearbeitung für die **FAS** lag bei **Matthias Heyl**. Die Übertragung in eine PDF-Datei erfolgte mit der von der Firma **Adobe** gespendeten Software **Adobe Acrobat 4.05**.

Diese Datei darf ausschließlich für **nicht-kommerzielle pädagogische Zwecke** verwendet werden. Eine Herauslösung einzelner Textpassagen oder Abbildungen, die von uns softwareseitig erschwert wurde, ist nicht statthaft. Die Weitergabe der Datei, von Kopien der Datei oder von Ausdrucken der darin enthaltenen Informationen – insbesondere zu anderen als **nicht-kommerziellen pädagogischen Zwecken** – ist nicht zulässig.

Sollten Sie diese Datei kommerziell erworben haben, bitten wir Sie um Nennung des Verkäufers per eMail unter info@fasena.de. Wir möchten jede Form des Missbrauchs unterbinden, damit wir auch in Zukunft Materialien Dritter hier anbieten können, ohne das Urheberrechte oder andere Rechte der AutorInnen dadurch geschädigt werden.

Weitere interessante Materialien finden Sie im DaF- und Downloadbereich unserer Website www.fasena.de!

Wir freuen uns über jede eMail. Lassen Sie uns gerne an Ihren Erfahrungen mit diesem Material teilhaben, damit wir unseren Service für Sie verbessern können.

FAIR USE NOTICE: This file may contain copyrighted material the use of which may not have always been specifically authorized by the copyright owner. We are making such material available in our efforts to advance understanding of political, human rights, economic, democracy, scientific, environmental, and social justice issues, etc. We believe this constitutes a 'fair use' of any such copyrighted material as provided for in section 107 of the US Copyright Law. In accordance with Title 17 U.S.C. Section 107, the material on this site is distributed without profit to those who have expressed a prior interest in receiving the included information for research and educational purposes. If you wish to use copyrighted material from this site for purposes of your own that go beyond 'fair use', you must obtain permission from the copyright owner.